

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 25. April 1909

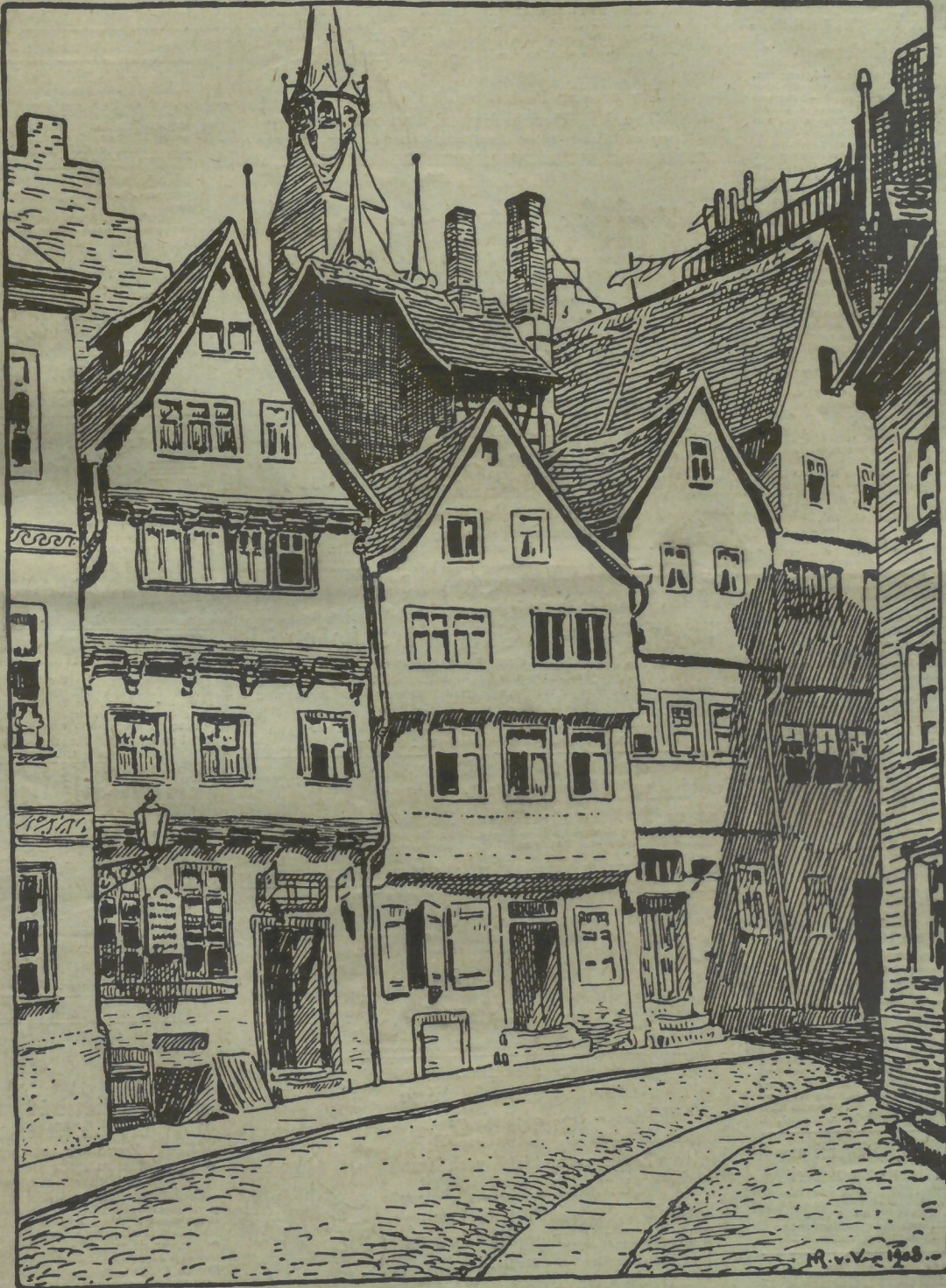
Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913

Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞

Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Am Trödel.

(Nach einer Federzeichnung von Hans von Volkmann aus dem Werke
„All-Balle.“) Verlag Gebauer-Schwefelke, Halle a. S. (Preis 2 Mk)

Inhalt dieses Heftes:

Die 2. Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“. — Vor dem Jugendgerichtshof. — Schäden, innen und außen. — Für die Küche. — Reise und Wanderziele. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Rätsel-Ecke. — Neueste Moden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstag.

Städt. Museum für Natur- und Heimatskunde, Domplatz 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 70 Pfg. an Wochentagen.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pfg.

Städtische Bächerel und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Pflücker-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

Bächerel Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bächerel-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

Schlachten - Panorama, am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 90 Pfg. (schulpflichtige Kinder 20 Pfg.), Sonntags nachmittags 10 Pfg., Mittwochs von 9 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-Boden'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 11/12, Julius Neumann, Breiteweg 105.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 11.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkmal a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Schuhhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Buschow, Siemens'scher Fries (Bismarckstrasse), Immernann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), 1. Odontologie-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Waltha-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Tombild-Theater, Breiteweg 23. Wöchentlich wechselndes Programm. Vorstellung täglich von 3-11 Uhr.

Konditorei und Café
Halte mein Konditorei-Café den geehrten Damen bestens empfohlen. [1653]
Hubert Koberg, Jacobstr. 49.

Strümpfe, schlaggedrückt, erhält man billigst bei **F. March,** [2250] Breiteweg 93, I.

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spannerei
Frau A. Böhme, Augustastr. 33.
Wäsche wird sofort abgeholt und angefertigt. Gewaschene Gardinen werden zum Spannen angenommen. [2214]

Möbeltransport
F. Boehl, Magdeburg, Molkenstr. 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung

Bolms & Hey, Magdeburg

Engros. Fernsprecher 1060. Detail. Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.

Sonder-Angebot in Herren-Bindekrawatten:

Schmale Binder.		Stück-Preise.		Breite Binder.	
Serie A	statt 50 Pf. nur	30 Pf.	Serie A	statt 95 Pf. nur	65 Pf.
„ B	„ 75 „	50 „	„ B	„ 110 „	80 „
„ C	„ 110 „	75 „	„ C	„ 175 „	125 „
„ D	„ 150 „	100 „	„ D	„ 225 „	150 „
			„ E	„ 275 „	200 „
			„ F	„ 350 „	250 „

Ein grosser Posten weisser und farbiger Oberhemden bedeutend unter Preis. [2103]
Auf Waren mit Räumungs-Preisen können Rabatt-Marken nicht gegeben werden.

Verlangen Sie Cäcilie-Haarnadeln

D. R. G. M. 357 033 [2280]
Unverlierbar.

Überall zu haben. Überall zu haben.
General-Vertrieb: Karl Wehrhahn, Magdeburg, Nr. 227 Große Diesdorferstrasse Nr. 227.

Billigste Bezugsquelle Adolf Reble, Juwelier,

Himmelreichstrasse 17. [2109]
Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt.

Aufruf!

Bürger, Haus- u. Gutsbesitzer, haben Sie Wachen, Schwaben, Mäuse, Ratten usw.? Ich bekämpfe dieselben unter Garantie nach neuestem Verfahren, ohne Bitten, resp. ohne Gerüche zu hinterlassen, auch empfehle ich zur Desinfektion von Krankenzim. und Sterbezimmern billigst. — Billigste Preise. :: ::

Kammerjäger W. Liebrecht, Magdeburg, Heiligengeiststrasse 17, 2 Treppen. [2261]

Nord-Restaurant und Café

Breiteweg 123, am Zentral-Theater [2169]
Anerkannt bester Mittagstisch bis 5 Uhr zu 90 und 70 Pfg. bestehend aus: Suppe, Gemüse mit Beilage und Braten mit Kompott und Salat, Speise oder Kaffee auch ausser dem Hause.



Gesunde kräftige Kinder! erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern **Wienerichs Deutsche Emulsion** geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. Nur allein zu haben bei: [1601] **Bernh. Wienerich,** Victoriastr. 1.

Gut sitzende, erstklassige Korsetts.

Grosses Lager. Auch nach Mass. Leibbindenfabrik. [2244]
Korsetts m. Kaschierungen für Erwachsene. Geradehalter oder Hessingkorsetts. Fachmännische Bedienung.

Herm. Müller, Magdeburg, Goldschmiedebrücke 16.



Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1912]

Photographie H. Boesche Berlinerstrasse 9 (im alten Fritz) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausfüllung. 1 Dtd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis. Gruppen-, Familien-, Freizeitsbilder billigst. [2124] Spezialität: Vergrößerungen.

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,** ohne Ständer, von **Mk. 1.50** an, empfiehlt **F. Rumland, Magdeburg, Schubbrücke 1-2, I.** [1871]

Großer Posten Zöpfe von 2,50 Mark an. Unterlagen und sämtliche künstlichen Haararbeiten zu billigen Preisen. Große Wiener Mode-Zeiler-Salons für Damen und Herren separat. **Robert Schöff,** Stadttheater-Strasse 1. [2130] Magdeburg, Himmelreichstrasse 1.

Nervenleiden Nervenleiden des Blutes, Rheumatismus, Gelenks- und Saugkanalrheum, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Blasenleiden, offene Blüte, Krämpfe, sowie alle anderen heikeln Krankheitszustände behandelt. **Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastrasse 1, 2 Trp.** [2112]

Damen- Handschuhe

-Strümpfe -Gürtel kaufen Sie am besten und billigsten im **Spezialhaus Wilhelm Fischer** Jakobstr. 43. [2206] für Damen, ärztl. gepr. [2264] Frau Wolff, Petersstr. 3.

„Kalasiris“ Korsettersatz f. Gesunde Leibbinde für Kranke. Epochemachende Neuheit für Damen. Patentiert in allen Kulturstaaten. **Idealster Korsettersatz,** macht hochelegante, der neuesten Mode entsprechende, schlanke Figur, ohne **Einschnürung** in der Taille. **Beseitigt Fettleib und starke Hüften.** Beste Leibbinde für Kranke aller Art und Schwangere, weil undeckbar und unverrückbar feststehend. Von zahlreichen ärztlichen Autoritäten als **vorzüglich** anerkannt. **Kalasiris, G. m. b. H., Bonn,** Magdeburg: Frau Helene Peter, Rollenbogenstr. 3.



Häusliche Rundschau

Preisgekrönter „Praktischer Rat.“

Polstermaterial zu prüfen.

Haarpolster bestehen aus dem teuren Koffhaar und aus den billigeren Krollhaaren, d. i. eine Mischung aus Koffhaar und Kuhhaar und Schweinsborsten. Man kann die Haare, selbst wenn sie präpariert, d. h. gefärbt und gefärbt sind, leicht voneinander unterscheiden, wenn man darauf achtet, daß die Pferdehaare an den abgerissenen Enden glatt und ungespalten sind, die Kuhhaare gewöhnlich in zwei Enden auslaufen, und die Schweinsborsten ein pfeilförmiges dieselformiges Ende besitzen. — Ein merkwürdiger Unterschied zwischen Tiefhaar und Solzfaser, welche letztere dem erlernten täuschend ähnlich hergestellt wird, besteht darin, daß sich die Tierhaare mehr oder weniger ausziehen läßt, bevor sie reißt, während die Pflanzenhaare ohne Dehnbarkeit bricht. Jeden Zweifel aber, ob Tierhaar oder Pflanzenhaare vorliegt, beseitigt die Verbrennung. Tierhaar mit einer Flamme in Berührung gebracht, verbrennt zusammenschmelzend zu einem tohigen, stinkenden Knoten, ohne die Glut zu halten. Solzfaser verbrennt mit glühender, weitverbreiteter Glut und hinterläßt Asche in der Form der Asche.

Wohnung.

Das Reinigen fettiger Küchengeräte. Ich benutze zum Reinigen

fettiger Sachen Weizenschalen, die auch als „Weizenschalen“ käuflich ist. Nach Schmalzbäckerei wird das Fett aus Pfanne oder Topf gegossen, das Geschirre sofort mit einer Hand voll Kleie ausgerieben, und es bleibt nicht eine Spur von Fett darin; nimmt man hingegen Wasser, selbst kochendes Sodawasser, so verbindet es sich mit dem Fett und den darin enthaltenen Weizenkörnern zu einer Art Pech, so daß man das Geschirre nur mit vieler Mühe wieder sauber bekommt. In Flaschen von Speiseöl schüttele ich ungefähr 2 Eßlöffel Kleie und so viel warmes Wasser, daß ein dünner Brei entsteht. Dieser wird in der Flasche stark hin und her geschüttelt, dann mit reinem warmem Wasser nachgespült, und die Flaschen sind tadellos sauber und klar. Butter- und Fettlöser aus Glas werden ebenso schön rein und klar, wenn man sie mit trocknen Weizenschalen ausreibt, ehe man sie wäscht. Angeräucherter Lampenzylinder reinigt man am besten mit trockner Kleie, ebenso beräucherter Laternenröhren, ist tauche dazu ein Stückchen feuchtes gemachtes Druckpapier in Kleie. Räucherfleisch mit Kleie abgewaschen, wird bedeutend sauberer und schöner, als wenn es nur mit Wasser gewaschen wird, die Brühe davon wird klarer und nicht grau. Ebenso gute Dienste leistet mir die Kleie zum Händewaschen nach schmutziger Arbeit, bei täglicher Benutzung erhält man die Hände weich und sauber. Die gebräuchtesten fettigen Weizenschalen, mit Speiseresten oder Kartoffeln vermisch,

gibt man den Vögeln zum Füttern. Weizenschalen bekommt man in Mehlhandlungen, auch wohl in Bäckereien, das Kilo kostet 15—16 s.

Teppiche zu waschen.

Am Abend vor dem Gebrauch weicht man Quillnarinde ein, auf 5 l Wasser 250 g; am nächsten Morgen kocht man die Rinde auf, gießt den Extrakt durch ein Sieb und verdünnt ihn mit kaltem Wasser. Jedoch muß er noch eine braune Farbe behalten und noch genügend schäumen. Der sauber ausgekloppte Teppich wird nun mit einer weichen Bürste mit der Flüssigkeit strichweise naß gebürstet. Jedoch darf nicht durchnäßt werden. Hierauf spült man den feiggelassenen Teppich mit klarem Wasser und einem Lappen ab und reibt den Teppich trocken. Dann hängt man ihn auf eine Leine oder legt ihn zum Trocknen auf den Boden. Kate Waage.

Am Toiletentisch.

Verwendung von Paraffinwaxeln zu Luftentwässern. Aus den bekannten Wachsen, die man in jedem größeren Geschäft zum bequemeren Anfaßen der Pakete durch den Bindfaden gesteckt bekommt, lassen sich mit Leichtigkeit die zur Herstellung der tiefen, natürlich aussehenden Haarnetze erforderlichen hölzernen Luftentwässler fabrizieren. Die künstlichen Netze haben bekanntlich an einer Seite einen durch ein Loch gezogenen Gummibandring von etwa 12 cm

Umfang; nach dem Aufwickeln wird das Gummiband dann über einen kleinen Spalt am entgegengesetzten Ende geführt und so eine Befestigung herbeigeführt. Bei dem Knebel brennt man nun mittels glühender Stricknadel oder Nadel, $\frac{1}{2}$ cm vom Rande entfernt, an dem einen Ende ein Loch, auf der anderen einen $\frac{1}{2}$ cm langen stricknadelweiten Spalt. Der Knoten im Gummiband wird so geschoben, daß er völlig unsichtbar ist. Diese Netze sind im Gegensatz zu den gekauften von fast ungrenzter Haltbarkeit und kosten beinahe gar nichts. Vor den käuflichen haben sie ferner noch den Vorzug der runden abgestumpften Enden und des bedeutend stärkeren Gummibandes. Man tut am besten, gut seidenes zu nehmen. Empfindliche Damen können vielfach das nützliche Luftentwässler nicht tragen, solchen ist dringend zu empfehlen, das Haar erst morgens zwei bis drei Stunden auf diese gut lodenden Netze zu wickeln. Fettiges Haar seuchte man vorher stets mit etwas Wasser oder mit einer spiritusösen Flüssigkeit an, es wird dadurch weich und weilt sich besser, hält sich auch gut. An Stelle der nicht mehr modernen Morgenhauben kann man zur Verbergung des gewickelten Haars ein buntes Seidentuch benutzen, das man turbanartig um den Kopf schlingt und vorn zu großer Schleife knetet. Die großen tierischen Herentäschentücher eignen sich vorzüglich dazu. s. Meyer.

Bettfedern

empfehle als ganz besonders preiswert von vorzüglichster Qualität graue Halbdaune, à Bund 1,75 Mk., weiße Halbdaune, à Bund 3.— und 3,50 Mk.,

fertige Betten

reichlich gefüllt, volle Größe, federstark (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) zusammen 20, 25, 30 und 35 Mk. — Umtausch oder Geld zurück. — Auftrag von 20 Mk. portofrei.

Eduard Graf, Halle a. S., Marktplatz 11 B.

Telephon 2852.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Sofas u. Matratzen werden gut u. billig aufgestellt. Hl. Klosterstr. 15, b. I. l.

Maschinenstrickerei.

Strümpfe werden gut u. billig aus- und hergestellt. Gr. Mühlenstr. 1 b. I. Cr. L. 12228



la Rein-Aluminium Kochgeschirr mit Garantie.

Töpfe 14 16 18 20 22 usw. per Stück 1,15 1,55 1,90 2,30 2,70 Mk. Vorzüge allezeit anerkannt.

J. H. Schmidt jun. & Co., Magdeburg, 2315. Ecke Gr. Schulstrasse. Eisen-, Kurz- u. Spielwaren engros.

Sein Spezial-Geschäft für Ledersitzmöbel

empfiehlt einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung, ebenso für

Tapezierer u. Polsterer aller Art Möbelleder

Alte Stühle werden auf neu aufgearbeitet und modern mit Leder bezogen. Selbige werden abgeholt und gebracht. 2810

Otto Rümpler, Magdeburg A.-N., Hohepfortestr. 48.

Autchukin,

Bester Ersatz für Luft in Fahrrädern und Transporträdern. Kein Pumpen! Kein Klagen der Schläuche! Jeden Sonntag Frühling der Räder. Anmeldungen unter Nummer 4861. Paul F. Sohne & Co., Magdeburg, Jakobstrasse 11. 12228

Chr. Breckle,

Goldschmied, Ha.-Wk., Arndtstr. 56, nahe Café Otto. Lager in Gold- und Silberwaren, Uhren, Ketten usw. Eigne Anfertigung, Ringe neuen Stils, Verlobungsringe, Medaillons, Anhängler, Broschen, Armbänder usw. 12013 Reparaturen sauber und billig. Alles Gold wird in Zahlung genommen.



Bei Erwartung

eines freudigen Ereignisses versäume keine Frau sich die reichillustrierte Schrift 1,00 M. franko, Briefm., von Dr. med. Hey's Verlag, Hamburg 39, kommen zu lassen. 2. Auflage 20000.

J. H. Garich, Büstenfabrik

Größtes Geschäft dieser Branche, das speziell an Private verkauft (Dampfbetrieb) Groß-Lichterfelde, Dessauer-Strasse 17 12590

empfiehlt Büsten in allen Formen fest u. verstellbar. Büsten nach jedem Maß (auch unnormale), keine Anprobe mehr nötig.

Büsten ohne Ständer und Rock von 1,50 Mark an.

Verkaufsstellen in: Magdeburg-Neustadt, Nachtweide-Str. 34. Halle a. S., Merseburger Strasse 8. Erfurt, Trommsdorff-Strasse 8. (Umtausch gestattet.) Preisliste gratis.



Hermann Bildge

Magdeburg, Georgenstraße 3, Telefon: 4404 12228 empfiehlt gut brennende Prima Bricketts (Marke „Treu“ und „Bär“), sowie beste Qualität Grube-Koks.

Damen- und Kindergarderobe

wird sauber und preiswert angefertigt bei 12216 M. Schramm, Sternstr. 4, III.

Reichhaus

bekleidet alle Wertgegenstände. Max Haake, Magdeburg S., Roatenweg 18. 2804

Spiritusplatten werden repariert. Magdeburg, Schwerfegerstr. 7, II. 12213

Hausräumen!

Eine schöne wohlgepflegte Hand erhalten Sie sich bei der schwierigsten Hausarbeit durch Tragen von

Bleichers Haushaltungs-Gummi-Handschuhen.

Sie erhalten dieselben in tadel ober Qualität und Passform 12284

in leichter Ausführung, Paar 2,— A in kräftiger Ausführung, Paar 3,50 A einschließlich Nachnahmegebühren von

Hermann Bleicher, Magdeburg, 3 Fischlerbrücke 3.

Lager fertiger kupferner, eiserner u. emaillierter Kessel.

Alle einschlägigen Reparaturen schnell und billig. 12116

Albert Kietz, Magdeburg

Venedischestrasse 2.

Erwerb.

Kaufmännische Stellungen. Viele Eltern von Töchtern sowohl wie Söhnen stehen ziemlich ratlos der Entscheidung darüber gegenüber, ob sich der Besuch einer Handels- oder Handelshochschule für ihr Kind, welches sich der kaufmännischen Tätigkeit widmen will, empfiehlt. Bei der Beantwortung dieser Frage muß man mehr wie in jedem anderen Falle die Theorie von der Praxis unterscheiden. Der kaufmännische Beruf ist ein durch und durch praktischer. Die nachfolgenden Ausführungen beruhen auf mehr als zwanzigjährigen Erfahrungen in diesem Beruf. Sind die Sprachkenntnisse, auch alle anderen Kenntnisse speziell in der Geographie, Geschichte und auf allen Gebieten der allgemeinen Bildung, welche man von jedem Gebildeten von mehr als 20 Jahren voraussetzt, vorhanden, so ist der Besuch einer Handelshochschule wertlos und unnötig. Er ist aber unbedingt nötig für alle diejenigen, welche sich vorher nicht die erforderliche allgemeine Bildung aneignen konnten, denen vor allen Dingen die nötigen Kenntnisse, abgesehen von den Sprachen, in der Geographie, in den Geldarten der verschiedenen Länder, in der grundlegenden Benennung der

hauptächlichsten Industrie-Erzeugnisse usw. fehlen. Der Besuch dieser Schulen hat also weiter keinen Zweck als die vorher in der Gemeindefschule oder in den unteren Klassen höherer Schulen gewonnenen Kenntnisse zu ergänzen und zu erweitern. Niemals wird einem von der Schule, selbst von der Hochschule kommenden ohne weiteres ein derartig verantwortlicher Posten anvertraut, daß einestheils besondere Vorkenntnisse zur Ausfüllung desselben nötig sind, und daß andernteils Änderungen auf Grund der besseren Kenntnisse des Neueintretenden vorgenommen werden. Es gibt wohl kaum zwei Geschäfte, in dem die Buchhaltung und die damit zusammenbringenden Arbeiten und dies ist doch das Hauptnächste, was auf den Handelsschulen gelehrt wird, in vollständig gleicher Weise erlernt werden. Jedes Geschäft hat seine Besonderheiten und keine Extra-Einrichtungen. Von dem Neueintretenden wird verlangt, daß er die Arbeiten genau in der üblichen Weise ausführt. Dies wird ihm mehr oder weniger bereitwillig gezeigt oder er muß es allein herausfinden, was ja an der Hand der früheren Arbeiten für jede Persönlichkeit mit guter Allgemeinbildung nicht schwer ist. Die Hauptsache dabei, die peinliche Genauigkeit der Arbeit und die schnellste

und vollständige Erledigung aller Eingänge kann auf der Schule nicht erlernt werden. Wenige Wochen oder sogar schon Tage praktischer Tätigkeit sind hierbei von größerem Nutzen als monatelanger theoretischer Unterricht. — Für Persönlichkeiten mit guten Sprachkenntnissen kommt aber die Buchhaltung weniger in Betracht, auch Stellungen mit der Anordnung des direkten Verkehrs mit dem Publikum, bei denen Sprachkenntnisse verwendet werden können, sind verhältnismäßig weniger vorhanden und solche mit guter Bezahlung noch weniger. Das Gebiet, speziell für Damen mit Sprachkenntnissen, ist die Korrespondenz und zwar nicht nur in englisch und französisch sondern auch in deutsch. Hierbei wird aber unbedingt Stenographie und Schreibmaschine verlangt. Jeder der sich dem kaufmännischen Beruf widmen will, sollte sich so frühzeitig und so gründlich wie nur irgend möglich mit der Stenographie befaßen. Welches System er wählt, ist im allgemeinen gleichgültig, in Norddeutschland ist Stolze-Schrey, in Süddeutschland Gabelberger vorherrschend. Viele höhere Schreibmaschinen-Fabriken geben kostenlos oder gegen ein nur geringes Entgelt Unterricht auf der Schreibmaschine, weil es in ihrem Interesse liegt, daß möglichst viele Personen auf

ihren Maschinen eingearbeitet sind. Dies geht außerdem sehr schnell, und schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit erlangt man große Fertigkeit im Schnellschreiben. Sobald man erst einmal mit einem System schnell arbeiten kann, kommt man auch nicht in Verlegenheit mit anderen Systemen. Die Bezahlung ist sehr verschieden, besonders im Anfang wird sie kaum mehr als 80-100 M im Monat betragen. Damen, welche stoff Stenographieren und außerdem so schnell Maschine schreiben, daß man deutsche, wie auch englische und französische Briefe direkt in die Maschine diktieren kann, gibt es auch in ziemlich großer Zahl, so daß das Gehalt sich bei diesen Leistungen auch in den Grenzen von 100 bis höchstens 150 M hält. Höhere Gehälter sind schon sehr selten und werden erst durch langjährige Tätigkeit in demselben Geschäft erworben. Besondere Vertrauens-Stellungen als Privat-Sekretärin von Direktoren und Besizer großer Fabriken werden natürlich wie jede Vertrauens-Stellung außerhalb der üblichen Grenzen bezahlt. Diese werden aber gewöhnlich nur durch persönliche Verbindungen erlangt.

Paul Scharfenorth, Charlottenburg.

Rudolf Glanz,
Kaiserstr. 8. ☐ Tel 5137.
Spezial-Geschäft
für Haar- u. Schönheitspflege.
1888) Damen-Salons,
Elegante Einzelkammern.
Kunstabgewerk, Atelier für modernen
Haarersch. — Parfümerien.

Brennmaterial
Ta Grubelots, Bricketts, gute Holzstohlen
empfehlen zu billigen Tagespreisen:
Fr. Gade, Baude 6, Gde. Brauerei-
Kornstraße. Lager: Wehlstraße. 1890

Echt ist
Dr. E. Weber's
Alpenkräuterthee
nur in nebenh. Schupm.,
benutzt seit 1864. In
Kartons à 50 Pf. u. 10 Pf.
zu liberalerh. hab., wo nicht
direkt von W. 8 an franco Nachnahme.
E. Weber's Theefabrik, Radebul-
Dresden 18.

EIER
KONSERVIERUNGSMITTEL
GARANTOL
Tausendfach von Autoritäten empfohlen.
In ODESSA und in ST. PETERSBURG 1907 mit
Goldenen Medaillen, in ANTWERPEN 1905 mit
Kronenpl. den höchst. Anerkennungen prämiert.
In GARANTOL bleiben die Eier ein Jahr
und länger frisch. Weder von aussen noch
beim Öffnen ist den Eiern anzusehen, dass
sie nicht direkt von der Henne kommen.
Geschmack und Geruch sind vorzüglich; das
Weisse trennt sich leicht vom Dotter und
lässt sich schnell zu festem Schnee schlagen.
Garantol-Eier werden allen anders konzer-
vierten Eiern vorgezogen und sind für alle
Zwecke verwendbar.
Garantol ist anerkannt auch besser als
Wasserglas — es giebt den
Eiern nicht den so unangenehm
schlechten Beigeschmack.
Paket A für 150 Eier 25 Pf., Paket B für 600 Eier 75 Pf.
" B " 300 " 40 " " B " 1200 " 100 "
" C " 450 " 50 " " F " 2400 " 150 "
In Detailgeschäften zu haben!
Packungen ohne Schutzmarke „Garantol“
u. „Ei mit U.“ weise man zurück.
Garantol-Gesellschaft m. b. H. Dresden 19
und Bodenbach a. E. 1911

Altes Gold und Silber
kauft und zahlt hohe Preise [2256
Max Obeck, Magdeburg,
Breite-Str. 80/81, Eing. Rathenburgerstr.
Reparaturen und Reparaturen werden in
eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Silber- u. Alfenidewaren
Franz Willecke, 2140
Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.
Passende Konfirmationsgeschenke.

Zur **Massage u. Krankenpflege**
empfehlen sich Frau **Minna Schulz,** geb. Frick,
Magdeburg, Gr. Driesdorfer Straße 219. [2186
Zöpfe empfiehlt und fertigt
sauber an [2179
Friseur Liebe,
Schuhstraße 26/27.

Das **Zahnen der Kleinen**
erleichtert und befördert wesentlich
Infandol Preis:
75 Pfg.
Depot: Engel-Apotheke,
Magdeburg, Jakobstr. 18. [2240

Zum Fensterputzen
empfehlen sich **H. Lampe,** Magdeburg,
Gartenstraße 7. 1887

Bermann Schulz
Wohlfühlgeschäft [2195
Magdeburg, Große Driesdorfer Straße 219,
führt alle Reparaturen selbst u. preiswert aus.

Für Küche und Vorratskammer

Spenglers Biskuit-Nährzwiebäcke
sind unübertroffen. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen.
Silberne Medaille, Hannover 1908.
Verlag in Botlingen zu 40 Pakete 5 M., 20 Pakete 2.50 M. [2191
Heinrich Spengler, Zwiebackfabrik, Quedlinburg a. Harz.

✂ Bär- ✂ [2190
Briketts, sowie beste Qualität Grubelots liefert zu billigen Tagespreisen
Fr. Schulze, Magdeburg, Heiligegeiststr. 27.

Bis früh um fünf
ist jeder Zuboden heinstark trocken, welcher abends mit [2239
Prange's Bernstein-Oelack mit Farbe
entrichen worden. Derselbe trocknet ohne nachzufeben, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist
an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. 1.50 M., 5 Pfd. 3.50 M., 10 Pfd. 6.80 M.
inkl. Wäsche, ausserwegen 1 Pfd. 65 ct, bei 10 Pfd. a 60 ct.
Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, Magdeburg, Berlinerstr. 29,
Ecke Schmiedehofstr.

✂ Briketts Marke „Caroline“ ✂ [2171
empfehlen zu billigen Tagespreisen
Carl Heuer, Bahnhofstraße 49.

Schrotbrot empfiehlt
Hubert Koberg, Jacobstr. 49. [1884

Kneipp'sches Schrotbrot
für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
Jeden Abend festliches Weibrot.
Blener Feinbäckerei von [2086
Ed. Störing, Steinstraße 5.

Speise-Kartoffeln
zu gross u. en detail und Wälldhäuser Safat-
kartoffeln. Preissenkung 1-3. [2261
Jeden Dienstag und Freitag [2135
frische Wurst.
Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. — Bernspr. 3251.

Reserviert
für
August Richter
Fischgrosshandlung
Magdeburg
1213] 89,90 Breiteweg 89,90.

Wanzen
Schwaben [2176
Flöhe etc. nebst Brut vernichtet un-
fehlbar das seit 50 Jahren berühmte
Insecticidium (gesetzl. geschützt), ga-
rantiert unschädlich für Menschen und
Haustiere à 50 Pf., 1.00 und 2.00 Mark.
Nur bei Franz Schwarzlose, Berlin,
Leipziger Str. 66 neb. den Kolonnaden.





Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rückendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Alt-Halle: Am Trödel.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

In Stück Mittelalter ist es, das wir heute unsern Lesern aus dem lieblichen Saale-Alten vor Augen führen. Wenn man bei der Würze, wo 1719 bis 1850 der alte feinerne Roland stand, in die kurze, schmale Verbindungsstraße zwischen Marktplatz und Steinbockstraße, den Trödel, einbiegt, hat man diese Häusergruppe zur Rechten. Mitten im Verkehrszentrum der Stadt gelegen, hat sie sich zwischen den modernen Bauten unserer Tage als ein Denkmal einer geschichtlich reichen Zeit zu erhalten gewußt. Mit ihren spitzen Giebeln, kleinen Fenstern und Kellertüren macht sie auf den Beschauer einen eigenartigen Eindruck. Die weiterfesten, hölzernen Querbalken der Fassaden, die die niedrigen Stockwerke von einander trennen, zeigen zum Teil noch einige recht gut erhaltene Proben der damaligen Holzschneid- und Bildhauerkunst. Freilich, das Bedürfnis unserer Tage ließ bei der fortgeschrittenen Einschränkung und Ausnutzung der freien Plätze auf einem dieser Häuser eine Einrichtung entstehen, die wenig hineinpassen will in dies mittelalterliche Bild. Es ist die moderne Anlage eines Wäsche-Trockenplatzes auf einem abgestachten Dache. Lustig flattert der Stolz der Hausfrau im Winde. Bientlich schwierig ist es, im Innern dieser Wohnungen die schmale, steile Holzstreppe emporzusteigen zum Ausgang des beengten Bodentraumes. Wie ein Wächter aus alten Tagen schaut der hohe, spitze Turm der Marienkirche über das moderne Leben, das zu seinen Füßen stutet und schauft. Werden auch die Tage dieser Häusergruppe gezählt sein? Die Lage derselben im Geschäftsviertel verheißt ihr leider kein lauges Bestehen, und wie mancher Zeuge mittelalterlicher Zeit einem modernen Bau weichen mußte, so werden auch die alten Häuser am Trödel am längsten hineingeblickt haben in den stutenden Menschenstrom. In dankenswerter Weise hat sich darum auch der heimische Meister Hans von Bolkmann die Aufgabe gestellt, alles, was durch seine altertümliche Eigenart heute noch die Blicke fesselt, im Bilde festzuhalten und so den kommenden Generationen zu zeigen, welche Wandlungen das herrliche Halle erfahren hat. Auch unser Bild verdanken wir der Hand dieses Künstlers. Es ist die Reproduktion einer Federzeichnung aus seiner höchst interessanten Sammlung „Alt-Halle“, die

im dortigen Verlage von Gebauer-Schwedtschke erschienen ist. Clara Taffe.

Vor dem Jugendgerichtshof.

Von Ilse Dore Tanner.

Mit großer Freude ist es von allen Menschenfreunden begrüßt worden, daß endlich auch bei uns in Deutschland mit der Einrichtung von Jugendgerichtshöfen energischer vorgegangen wird. Das Bedürfnis nach derartigen Gerichtshöfen war ja schon lange auch bei uns anerkannt; und in Amerika, England und Norwegen, wo bereits längere Zeit Jugendgerichtshöfe bestehen, machte man die besten Erfahrungen hinsichtlich der Beurteilung von Vergehenden der Jugendlichen und Einwirkung auf die sittliche Hebung der noch im Alter ungenügender Einsicht sich befindenden Uebeltäter. In Deutschland war es zuerst die Stadt Gasse in Westfalen, die einen Jugendgerichtshof einrichtete; dann folgten bald andere Städte, wie z. B. Frankfurt a. M., Breslau, Hannover, Stettin, Dessau, Danzig und Berlin. Leider begegnet in den breiten Schichten der Bevölkerung die segensreiche Einrichtung noch nicht genügendem Verständnis, und es fehlt die Einsicht dafür, daß der Endzweck dieser Jugendgerichte nicht Bestrafung, sondern Rettung ist. Man will die Kinder, denen bei Begehung der Tat doch meistens die zur Erkenntnis ihres Vergehens nötige Einsicht gefehlt hat, die meist die Opfer geistiger, sittlicher und körperlicher Verwahrlosung, der Verführung, des grenzenlosen Leichtsinns geworden sind, vor neuen Vergehens bewahren, vor dem Gefängnis, wenn es irgend möglich, schützen. Die größte Wohltat für die unglücklichen Kinder aber ist es, daß dem Vorfindenden des Jugendgerichtshofes das Recht zusteht, Kinder, die zu Hause nicht die nötige Zucht haben, die in irgendeiner Weise gefährdet erscheinen, der Fürsorgeziehung zu überweisen und die Ueberführung in geeignete Anstalten zu veranlassen. Gerade aber das Fortnehmen der Kinder aus ihrer Zucht und die Einleitung der staatlichen Fürsorgeziehung ist es, was die Eltern oft am meisten fürchten; haben sie doch dann auch keinerlei Nutzen von dem etwaigen Verdienste des Kindes bis zu dessen Mündigkeit.

Wie milde, ja man möchte sagen, mit welcher väterlichen Güte der Vorsitzende des Jugendgerichtshofes mit den jungen irregulierten Menschenkindern verfährt, kann jeder beobachten,

der einmal einer derartigen Gerichtsitzung beiwohnt.

Weinend und schluchzend steht so ein junger Missetäter vor dem Richter. Er hat sich in seiner Eigenschaft als Laubbürsche kleine Unterschlagungen zu schulden kommen lassen, das Geld nachher vernachlässigt. Man merkt es ihm an, daß er Reue empfindet, daß er noch die Schande fühlt, hier stehen zu müssen. Und als der Richter, nachdem er die üblichen Fragen nach Namen, Eltern usw. getan und die Straftat festgestellt hat, die der Junge ohne weiteres eingesteht, ihn milden, väterlichen Tones fragt: „Nun, Otto, — und weißt du denn nicht, daß es verboten ist, fremdes Eigentum zu nehmen? Wie nennst du denn die Leute, die so etwas tun?“ Da kann der Junge vor Schluchzen kaum antworten.

„Ja, also Diebe nennt man solche Leute, und man bestrafte sie,“ fährt der Richter weiter fort. „Und so müssen wir dich auch bestrafen; aber das ist nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist der Kummer, den du deinen braven Eltern gemacht hast. Sieh mich mal an, Otto, sieh mich mal fest an. Tut es dir denn leid, was du getan hast?“ Und als der Junge ein schluchzendes „Ja“ hervorstößt, — „wilst du mir nun versprechen, daß so etwas nie wieder vorkommen wird und daß du dir Mühe geben wirst, ein ordentlicher, braver, ehrlicher Mensch zu werden?“ Der Junge beteuert weinend: „Ja“.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück, und als er nach kurzer Zeit wiederkehrt, verkündet der Richter das Urteil: „Ein Verweis“. Unter allen, die der Verhandlung beiwohnten, ist wohl nicht einer, der dieses milde Urteil nicht mit Freude begrüßt hätte, nicht nur allzugern glauben möchte, daß der reuige Sünder nun kurirt ist und, nachdem er einmal den Ernst des Lebens empfunden hat, nicht mehr straucheln wird.

Trauriger ist der zweite Fall, der zur Verhandlung steht.

Der Angeklagte, ein auffallend kräftig und intelligent aussehender Junge von 16 Jahren, hat 2 Jahre die erste Klasse der Volksschule besucht als ein hervorragend guter Schüler, und wie die schluchzende Mutter berichtet, habe er ihr auch sonst niemals Anlaß zu Kummer gegeben. Der Zeuge, ein Kaufmann, erzählt, wie der Junge, der bei ihm als Hausdiener auch das Amt gehabt, kleinere Beträge von den Kindern einzuziehen, sich 10 Monate tadellos geführt habe. Er erhielt bei ihm, außer

festem Wochenlohn, Prozente von den richtig abgelieferten Beträgen und stand sich die Woche auf 18—21 *M.* Es war also wahrlich nicht Not, die ihn zu den Veruntreuungen getrieben.

Der Junge war in schlechte Gesellschaft geraten, trieb sich mit halbwüchsigen, mährteuten Jungen in den Wirtschaften umher, spielte den großen Herren und kam manche Nacht überhaupt nicht mehr nach Hause. Nachdem sein Brotherr die Veruntreuungen festgestellt hatte, entließ er ihn natürlich, aber ohne ihn anzuzeigen, und ließ sich sogar durch die Bitten der Mutter bewegen, ihn nach kurzer Zeit wieder anzufellen.

Schon am ersten Zahltag lieferte der leichtsinnige Burche die Beträge nicht ab. Sein Herr ging ihn suchen und fand ihn mit seinen Genossen in einer Wirtschaft; vom Gelde war nichts mehr vorhanden. Nun erfolgte die Anzeige.

Auch hier ist der Angeklagte geständig und macht trotz allem einen sympathischen Eindruck. Es erscheint unmöglich zu glauben, daß dieser frische, intelligente Junge wirklich auf dem Wege des Verbrechens weiter fortzuschreiten könnte.

Trotz der erschwerenden Umstände des Falles bewahrt der Richter ihn vor dem Gefängnis: das Urteil lautet auf 20 *M.* Geldstrafe; und der Richter gibt dem Jungen sogar anheim, um Stundung einzukommen. Und wieder richtet er ernste, mahnende Worte an den jungen Menschen und macht ihm klar, daß er ihn bei einem Rückfall unweigerlich mit Gefängnis bestrafen müsse.

In allen weiteren Fällen handelt es sich um Veruntreuungen jugendlicher Laufburchen und Bekrjungen; und das sollte eine ernste Mahnung sein, so junge, ungeheiligte Menschen möglichst nicht in Verbindung zu führen durch das Anvertrauen größerer Geldsummen. Eine ernste Mahnung auch an die Hausfrauen, ihren jugendlichen Dienstmädchen gegenüber.

Der letzte Fall der Verhandlung war besonders heftig. Nicht um des jugendlichen Angeklagten willen, der schon zum zweitenmal wegen Diebstahls vor dem Jugendgerichtshof stand, sondern um dessen Vater. Am Schluß seiner Auslagen meinte dieser nämlich, der Junge hätte ja Strafe verdient; der Richter möchte ihn daher ruhig ins Gefängnis stecken: „Das schadet nichts, — aber nur nicht in Fürsorgeerziehung!“ Er würde den Jungen dann schon allein in strenge Zucht nehmen.

Es schickte ihm also jedes Verständnis dafür, was eine Gefängnisstrafe für die Zukunft des Jungen bedeutete. Und man konnte es dem Richter nachfühlen, wenn er, strenger als er bisher gesprochen, meinte: „Ja, was denken Sie sich denn eigentlich! Ich kann doch den Jungen nachher nicht einfach wieder auf die Menschheit loslassen.“

Als man nachher, während der Gerichtshof sich zurückgezogen hatte, noch Ohrenzeuge wurde, wie der Vater einem der Verhandlung bewohnenden Herrn erklärte: „Meine Stellung ist so, daß der Junge überhaupt nicht als Lehrlinge zu gehen braucht. Ich habe ihm gesagt: Junge, du kannst schon mit 16 Jahren den Chef spielen, wenn du willst! —“, da konnte man sich erster Gedanken darüber nicht erwehren, in wie weit wohl diese häusliche Erziehung geeignet sei, einem schwachen Charakter, wie dem des Knaben, Halt und Festigkeit zu geben.

Das Urteil wurde mit allgemeiner Genugung begrüßt. Die Gefängnisstrafe war durch die erlittene Unteruchungshaft für verbüßt erachtet; dem Knaben wurde jedoch mitgeteilt, daß er gleich von der Unteruchungshaft aus in eine geeignete Erziehungsanstalt überführt werden würde.

Peter Petersen.

Eine heitere Geschichte von Andreas Lüders.

Der Kapitän hatte ihm eines Tages die Hand auf die Schulter gelegt und in seiner kurz angebundenen Weise gesagt: „Peteresen, in drei Wochen haben wir Hochzeit!“

Der Steuermann hatte seinen Vorgesetzten darauf verblüfft angesehen und verständnislos gefragt: „Wie?“

„Mensch, — meine Braut und ich!“
 „Ach so — jawohl — der Käppten war ja verlobt und trug einen goldenen Ring an der linken Hand; und auf eine Verlobung pflegte in der Regel eine Hochzeit zu folgen.“

„Und Sie sind eingeladen,“ fuhr der Kapitän John Steffens fort. „Sie und der Bootsmann.“
 „Aee,“ entgegnete Peteresen breit, — „id nich, Käppten.“

„Was, Sie wollen nicht? Und warum nicht?“
 Peter Petersen schielte wie ein Schläge fürchtender Schuljunge nach dem Hochzeiter.

„Ja meen man —“
 „Bitte etwas deutlicher.“ Der Kapitän hielt den Blick scharf auf das braune, rissige Gesicht seines Steuermannes gerichtet.

„Ja pass' do nich hen. So'n fiene Hochziedmischchen —“

Steffens unterbrach ihn: „Dat wer id woll beter welen. Mit disse Faren blew mie vom View! Versteiht mie?“ Und wieder zum höflicheren Hochdeutsch übergehend: „Ein ehrlicher Seemann paßt überall hin. Uebrigens ist meine Braut keine Prinzessin, sondern ein einfaches Bürgermadel. Werden gar keine Umstände gemacht. Eingeladen sind Sie, und damit basta!“

Der Steuermann machte eine trübselige Miene, als ob er im nächsten Augenblick flennen wollte. „Mien leiver Käppten,“ kam es dann klagend über seine Lippen. „Wat soll id woll upp ne Hochzied dohn? Dazzen hew id verlamt; un so'n Geten und Supen war! Se woll annere genau hebben. Und denn mien Die —“

„Donnerheil!“ legte nun der Kapitän los. „Jest holl dien —! Dazzen hast nich nädig; und wenn D' nich jupen dauht, is of gaud. Und wat Dien Tüg anlengt, — davor laß mi sorgen. Schämten sollst Di, dat so lang sparrt, mien Ehren-dag mittuzieren.“

„Ja men ja man blot,“ mochte Peteresen nur mehr schüchtern einzuwenden.

„Is ajmolt. Graug davon!“ jagte der Kapitän kategorisch. Sprach's und wandte dem Steuermann den Rücken, um angelentlich durch das Fernrohr den Horizont abzumachen. Die Küste konnte jeden Augenblick in Sicht kommen.

2.

Fröhliche Hochzeit! Die Trauung des jungen Kapitäns Steffens mit seiner schüden, frischwangigen Emma ist vorüber. Der Pfarrer hat gar erbauliche Worte gesprochen.

Besonders geijel Peter Petersen, obwohl er dem Hochdeutschen nicht so recht folgen konnte, der Vergleich, den der Seelsorger zwischen der Ehe und einem Schiffe anstellte. Für beide gäbe es ruhige Tage, aber auch Stürme; für beide Freunde und Ungemach. Der Mann müsse mit starker Hand und kundigem Blick das Schiff an allen Klippen sicher vorbeigeleiten. Die Frau solle ihm treu zur Seite stehen, ohne jemals in Gefahr und Not zu veragen, ohne aber auch im Wohlsein niemals übermütig zu werden.

Die Mutter der Braut, eine jantliche Witwe in den sogenannten besten Jahren, hatte bei diesen Ermahnungen vor Rührung so laut geschluchzt, daß dem Steuermann selbst ganz eigen ums Herz geworden war. Ein Glück, daß die Trauredede gerade ein Ende nahm.

Nun saß man beim Hochzeitsmahle. — Peteresen dicht oben bei dem neugebadenen Ehepaar. Seine Tischdame war die Mutter der Braut. Wirklich eine gar nette Person, diese Mutter. Gar nicht stolz und unnahbar, obwohl sie ein schwarzzeidenes Kleid, eine goldene Kette um den Hals und ein breites goldenes Armband trug.

Der Steuermann war anfangs vorlegener und unbeholfener wie ein Kind. Der noble Anzug, mit dem ihn sein Käppten ausgerüstet hatte, die steife weiße Wäsche, die Handschuhe, in die er seine schwierigen Seemannstaschen hatte zwängen müssen, das alles bereitete ihm Unbehagen.

So mußte der Wein erst seine Wirkung tun; und er tat sie auch ziemlich rasch.

Schon nach wenigen Gläsern wurde Peteresen gesprächig. Seine Tischnachbarin hatte auch eine famose Art, Unterhaltungen anzuknüpfen und fortzuspinnen. Dann folgte ein Toast dem andern, — die Stimmung wurde immer sideler.

Da noch mehrere Seelente in der Gesellschaft waren, bildete naturgemäß das Reisen den Gesprächsstoff; und — der Kapitän staunte — sein sonst so wortfarger Steuermann entfaltete in gutem Plauderisch eine Beredsamkeit, die die anderen in der Fozelrunde bald verstummen machte. Er hatte viel auf seinen Seefahrten gesehen und erlebt, besaß ein gutes Gedächtnis und hatte auch einigen Mutterwitz.

Dann machte man ein Tanzchen; und Peter Petersen erinnerte sich, daß er vor zwanzig Jahren in den Tanzsalons Hamburgs, Antwerpens, New Yorks und anderer Hafenplätze, fleißig das Tanzbein geschwungen hatte. Ein Versuch konnte schließlich nichts schaden. Und siehe da! Die Mutter der jungen Frau gab ihm gleich nach dem ersten Walzer die Versicherung, daß er „großartig“ tanze, — ein Kompliment, das er galanterweise mit Zinsen zurückwarf.

In Wahrheit stampfte er dermaßen den Fußboden, daß der Kapitän Steffens zu seiner jungen Frau sagte: „Ich glaube, mein Steuermann hat den Kompaß verloren. So habe ich ihn ja noch niemals gesehen; es wird Zeit, daß der alte Knabe in seine Koje kommt.“
 Aber es wahrte doch noch einige Stunden.

Kurze Mitterwochen! Dann wieder hinaus auf's weite, wogende Meer.

Der Kapitän ist trübe gestimmt. Er hat die Gedanken immer im irranden Neff, in dem er kaum warm geworden, und das er nun missen soll, monatlang. Peter Petersen ist unso bezugnet.

Alle an Bord wundern sich über den Steuermann, auch der Kapitän findet ihn ganz verwandelt. Und von Southampton aus schreiben sie jeder, nämlich der Kapitän und Steuermann, einen Brief nach der Heimat, und die Adressen haben eine merkwürdige Ähnlichkeit.

Wochen, Monate vergehen, und endlich ist man wieder auf der Heimreise. Wieder wird der englische Hafen angelaufen.

Der Kapitän geht an Land, dank der Steuermann; und beide finden auf der Post einen dort lagernden Brief vor. Der Kapitän ist ganz entzückt über die lieben Worte seines Freundens; der Steuermann lacht über das ganze Gesicht, als er den Inhalt des für ihn bestimmten Scheidens herausbuchstabiert hat. Noch ein paar Ehegelage, eine kurze Fahrt, und die heimatlische Küste wird sichtbar, — ein Dunst, eine Wolke? Nein, Land!

Als man den Loten an Bord hat, nähert sich Peter Petersen seinem Vorgesetzten.

„Käppten, id hew Se wat io seggen.“

„Ja —“

„Ja —“ — die Worte kommen stoßweise herans,

— „id möcht' Se io mien Hochzied inladen.“

John Steffens guckt seinen Steuermann an, als habe ihm dieser den fliegenden Holländer leewärts gemeldet. „Mensch, bist verdreht!“

„Aee,“ jagt Peter Petersen treuherzig. „Id bin ganz all richtig.“

Der Käppten schiebt sich die Wäse aus der Seite, um sich zu überzeugen, ob denn sein Oberstübchen an allen Fied sei. Die Braut ist wohl ne Meerjungfrau?“ fragt er mit ironischem Mitleid. Der Steuermann schüttelt den Kopf. „It is 'ne ordentliche, menschliche Fru.“

„Um, so; es ist also dein wirklicher Ernst?“ Der Kapitän zweifelt noch immer.

Peteresen nickt nachdrücklich. „Aber it is 'n Hachu darbi.“

„Sooo?“

„De Fru hat 'n Mäken.“

Der Kapitän tritt einen Schritt zurück. „Mäken?“ Die Fru ist doch wirklich 'ne Fru?“

„Ja, id wer doch nich —“

„Also eine Witwe?“

„Stimmt, aber —“

„Aber eine Dummeheit ist es doch, natürlich! Und da soll ich mitmachen? Tut mir leid; aber, daraus kann nichts werden.“

„Um, — der Herr Käppten ward woll mien Hochzied mitmalen möien.“

„Möien? Hoho! Nakt mi nich in!“

„Dann möcht ich das dem Herrn Käppten befehlen, denn id und sien. Schwiegermodder sien een's wor'n. Her heff id dat schriftlich, — und in forte Tied wer id mir erlauben, sien Schwiegermodder io sien.“

Kapitän Steffens hat später oft erklärt, es sei jammer schade, daß man sein Gesicht in jenem Augenblick nicht photographiert habe. Er behauptet, dünner habe wohl nie ein Mensch ausgehien; und sein Schwiegervater pflegt das bereitwillig zu bestätigen.

Das Familienverhältnis ist übrigens das denkbar beste.

Peteresen fährt nicht mehr zur See, sondern hat auf dem Lande seine Existenz, um, wie er sich ausdrückt, seinem Schwiegervater nicht etwa noch einmal etwas befehlen zu müssen. Denn: „Een Käppten darj uff'n Schipp man sien; eener, der io befehlen hat.“

In seiner Ehe, die nach des Herrn Pfarrers Worten so viel Ähnlichkeit mit einem Schiff hat, soll dieser Grundriß nicht ganz strikte befolgt werden, da „sie“ ebenfalls eine Kommandostelle beansprucht. Deswegen kann es aber doch eine glückliche Fahrt sein.

Um die Heimat

Roman von Bruno Wagener

(10. Fortsetzung.)

Und doch war er anders geartet als sie. Hinter dieser breiten eigenwilligen Stirn, die wie aus Marmor gemeißelt schien über der geraden kräftigen Nase, steckte mehr als bei dem Durchschnitt der Masse. Aus diesen Augen konnte es ausleuchten, wenn sein Mund stockend und unbeholfen fast von den Dingen redete, die ihm heilig und groß waren.

Sie mußte daran denken, wie er ihr im Garten zu San Remo Goethes „Faust“ vorgelesen. Sie hatte das Buch schon früher vorgelesen, aber es gelangweilt aus der Hand gelegt. Nun, da er es ihr vorlas, gewann es auf einmal lebendige Kraft. Mit kurzen Worten, ohne lange Erklärungen hatte er ihr über alle Schwierigkeiten des Verständnisses hinweggeholfen. Das waren Offenbarungen der Schönheit für sie gewesen.

Mit dem Vater hatte sie über solche Dinge nie gesprochen, — und auch sonst mit niemand. Pastor Merгентhin, der zuweilen in Poggenhagen vor sprach, führte zwar gern ästhetische Gespräche mit ihr über Kunstgeschichte und Literatur. Aber ihr war immer, als wollte er sie examinieren und zu gleicher Zeit sein eigenes Licht leuchten lassen. Sie blieb kalt dabei und gab einsilbige Antworten. Dann brach er schließlich ab und spielte den Ge kränkten. Ihr war es einerlei. Pastor Merгентhin war ihr nie sonderlich angenehm gewesen, obwohl er sicher ein sehr kluger Mann von den fortreifsten Formen war, der eine glänzende Zukunft hatte.

Jetzt lag das Dorf Neuenbamm vor Alice. Sie war, in Gedanken versunken, obwohl ihre Augen auf alles Obacht gaben, was auf den Feldern vorging, bis ganz nach der Südgrenze des Poggenhagener Gutsbezirks hinüber geritten. Hinter jenem Amd vor ihr, der den Feldweg nach Klein-Disnack begleitete, hing schon die Neuenbammer Feldmark an. Ein Bach schlängelte sich hier durch fette Grasweiden, während mehr nach rechts hin — höher gelegen — das Berkenthener Holz mit seinen hellstimmenden Laubwipfeln herübergrühte.

Auf dem Schulhause von Neuenbamm glänzten die Spitzen der Blitzableiter in der Sonne. Nüchtern und kahl lag es da, und etwas weiter das Pfarrhaus behäbig im Baumeschatten und großen Garten. Da drüben also sollte Johannes Jessen im Herbst als Lehrer einziehen. War es nicht schade um den Mann, daß er so im Engen und Kleinen stecken bleiben sollte? Und warum? Nur weil der Zufall es gewollt hatte, daß er ein armer Lehrersohn war, dem die Wege zu den Stätten höherer Bildung sich verschlossen, und ihm der goldene Schlüssel fehlte, ihre Pforten zu öffnen.

War dieser junge Hilfslehrer etwa weniger, als der Herr Pastor, der dort drüben im stattlichen Pfarrhause saß? An Begabung stand er ihm sicher nicht nach, davon war sie überzeugt. Mit Stauern hatte Alice gesehen, wie schnell er in der französischen Sprache fortgeschritten war. Und wie fein war sein Verständnis für das Schöne in der Kunst. Vor allem zeigte sich das, wenn er die Geige spielte. Wer so tief empfindend, wie sein Spiel es verriet, mußte eine innerlich reiche Natur sein.

Und doch sollte es ihm verjagt bleiben, sich durchzuringen zu dem Ziele, das seiner Weisheit gesteckt schien? Lag die Schuld nicht vielleicht doch an ihm selbst? Fehlte es ihm

an Ehrgeiz? An Fleiß und ehrlichem Streben gewiß nicht! Das wußte Alice. Oft hatte sie nachts das Licht aus seinem Fenster einen hellen Streifen in den nächtlich dunklen Garten der Villa in San Remo werfen sehen. Dann hatte er geessen und gearbeitet, um die Läden anzufüllen, die er schmerzlich in seiner Seminarischulbildung empfand.

Und doch schien er verzichtet zu haben. Wie war es möglich, daß er sich an dieses Mädchen band? Damit gab er ja von vornherein den Kampf auf. Ja, wenn es ein Mädchen gewesen wäre, das ihm hätte eine geistige Helferin sein können, eine treue Mitarbeiterin, ein Weib, das mit ihm gemeinsam den Kampf führte, um Hindernisse zu überwinden und unter Not und Entbehrung ans Ziel zu gelangen. Aber diese Karoline Diestel! Alice kannte sie zwar nur flüchtig; ihr Urteil stand jedoch nach dem ersten Eindruck fest. Hübsch war sie, das mußte Alice zugeben. Daß aber ein Mann wie Jessen sich von einem netten Gesicht betören ließ, das verstand sie nicht.

Sie war den Feldweg entlang geritten. Drüben auf der Neuenbammer Flur wurde eifrig gearbeitet. Der Boden war hier nicht von so hoher Güte, wie auf dem größten Teil des Poggenhagener Gebiets; aber trotzdem kamen die Bauern verhältnismäßig besser voran als das Gut. Ihnen passierte es nie, daß sie im Herbst die Ernte nicht rechtzeitig hereinbekamen und sie dann wüßten, daß sie Regen lieben, wie vor zwei Jahren in Poggenhagen. Dafür arbeitete bei den kleineren Bauern auch die ganze Familie mit; und in der eifrigsten Zeit scheute sich auch die Frau nicht, mit auf's Feld zu gehen und zuzuhilfen.

Da kam gerade der junge Stahmer über die Koppel auf Alice zu. Er hatte sie wohl von weitem gesehen; und als der Sohn des größten Besitzers im Dorfe sah, daß er sich nachbarlich verpflichtet, sie zu begrüßen. Sie hielt das Pferd an und wartete auf ihn. Da kam er mit seinen langen Gliedern über den Acker, der frohgelbe Schurrbart wehte zu beiden Seiten des kühlen Gesichtes, und schon von weitem schwenkte er den breitkrämpigen Strohhut.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein,“ rief er mit seiner schallenden Stimme. Als er an sie herantrat, nahm er sie in die Arme zusammen, wie man es bei den Offizieren gewohnt war, daß die hohen Schafstüpfel zusammenklappten, und verneigte sich grüßend.

Sie lachte ihm entgegen. „Guten Morgen, Herr Stahmer. Sieht man Sie auch wieder?“

„Melde mich gehorsamst zurück, gnädigste Baroness,“ sagte er in militärischer Haltung. „Werde mir in den nächsten Tagen erlauben, Ihrem Herrn Vater meine Aufwartung zu machen, und wenn gnädiges Fräulein gestatten.“

Sie sah ihn ein wenig verwundert an. Das war doch sonst nicht Sitte gewesen, daß der Dorfbauer beim Rittergutsbesitzer in aller Form Visite machte. Freilich, Stahmer hatte in Halle an der Universität Landwirtschaft studiert, als Einjähriger bei den Wandsbekern Hufaren gedient, wurde vielleicht eines Tages Reserveoffizier; das änderte die Sache. Dazu kam, daß er der Erbsohn des schwer reichen Doppelhufners war, der mit dem Baron von Böhlow nicht tauschen würde. Warum also ihn gesellschaftlich weniger hoch einschätzen, als irgendeinen armen Leutnant von den Raze-

burger Jägern oder als den Bettler Franz von Gudow und andere Leute?

Deshalb sagte Alice ohne langes Zögern: „Es wird meiner Tante und mir natürlich sehr angenehm sein, Sie zu sehen, wenn Sie Papa besuchen.“

Dann lenkte sie jedoch schnell ab. „Nun müssen Sie mir aber sagen, was machen Sie hier, Herr Stahmer? Ich beobachte Ihre Leute schon eine Weile, ohne mir darüber klar zu sein, was Sie hier vorhaben.“

Er lachte laut. „Will ich Ihnen glauben, Baroness! Auf Poggenhagen machen Sie solche Versuche nicht. Diese Koppel liegt besonders geschützt; deswegen versuche ich es dieses Jahr einmal mit Buchweizen. Vor Nachfrösten sind wir ja wohl sicher, wo es gegen Mitte Mai geht. Schlägt der Buchweizen ein, so ist es eine rentable Sache. Haben Sie schon einmal die Buchweizenfelder in Sport gesehen? Eine wahre Pracht, wenn sie blühen, — ein weißes Meer — und eine Weide für die Bienen.“

„Da wird sich unser alter Freund Jessen freuen,“ sagte Alice. „Er klagt oft genug, daß seine Bienen auf der einen Seite den See und auf der anderen nur Weizen und Roggen haben, und daß die paar Linden und die Heide nicht genug Honig geben.“

Stahmer zuckte die Achseln. „Der wird die Inzucht nicht lange mehr treiben. Nun, soviel ich höre, will er sich ja zu Michaeli zur Ruhe setzen.“

„Ja,“ sagte Alice, „und sein Sohn wird die Schulstelle bekommen. Sie kennen ihn doch?“

„Kennen? Na ja. Wir haben uns in den letzten Jahren nicht gesehen; aber vorher waren wir beide die besten Freunde.“

„Ach, das interessiert mich,“ unterbrach ihn Alice, „auch ich halte viel von ihm. Er hat uns nach Italien begleitet, als mein kleiner Bruder so krank war; und wir sind ihm alle dankbar.“

Das war so warm von ihren Lippen gekommen, daß Heinrich Stahmer sie darauf ansah. Eine leise feine Röte hatte ihr Gesicht überzogen. Als er nicht gleich etwas erwiderte, wurde sie ein wenig verlegen.

„Er ist ein vornehmer, ruhiger Mensch. Finden Sie nicht auch?“ sagte sie, als er noch immer schwieg.

„Zu vornehm, zu ruhig!“ antwortete Stahmer und lachte. „Er weiß seine Ellbogen nicht zu benutzen. Darum wird auch nie etwas aus ihm werden, als ein simpler Dorfschulmeister.“

Alice zog unwillkürlich die Brauen zusammen. Der Ton, in dem Stahmer von seinem Freunde sprach, ärgerte sie. Es lag etwas Geringschätziges darin. „Mit Verlaub,“ fragte sie deshalb, „was sollte sonst aus ihm werden?“

„Nun, irgend etwas Lütchiges. So ein Kerl wie der ist doch zu schade, um hier zu verfaulen. Er hätte studieren sollen. Den Kopf dazu hat er ja. Wissen Sie, dieser Jessen ist einer von denen, die alles in sich tragen. Aber sie wissen nichts aus sich zu machen, tun ihre Pflicht auf jedem Platz, an dem man sie stellt. Aber vor lauter Angestlichkeit, anderen Leuten die Butter vom Brot zu nehmen, lassen sie das eigene trockene Brot in den Staub fallen.“

Alice sah sinnend vor sich hin. Hatte dieser Stahmer nicht recht? Mit seinem klaren Bauernverstand sprach er es aus, was sie unwillkürlich an Johannes Jessen vermist hatte.



Eine passive Natur war der junge Lehrer, — ganz das Gegenstück zu diesem Stahmer, der so selbstbewußt und dreist in die Welt schaute, und gewiß nie den eigenen Vorteil verkümmern würde, weil dadurch einem Nebenmenschen Schaden geschah.

Da sagte Stahmer plötzlich: „Jetzt weiß ich's, gnädiges Fräulein, was der Jessen hätte werden sollen. Ein Dichter hätte vielleicht in ihm gesiebt.“

Alice machte eine unwillige Gebärde. „Nun wollen Sie sich noch über ihn lustig machen, Herr Stahmer,“ sagte sie mit leisem Vorwurf.

Er aber machte ein ganz ernstes Gesicht. „Keineswegs, Fräulein von Bählow. Er hat ja schon als Junge Verse gemacht. Und wenn wir bei glühender Sonnenhitze mittags in der schattigen Scheune uns verfrachten, dann erzählte er uns die wundervollsten Märchen. Das hätten Sie hören sollen! Später auf dem Seminar hat er heimlich Gedichte gemacht und Geschichten aufgeschrieben, die er uns in den Ferien vorlas. Ich glaube wirklich, ein Dichter hätte aus ihm werden können; man sieht's ihm ja schon an den Augen an. Ist Ihnen das nie aufgefallen, gnädiges Fräulein?“

Sie machte ein hochmütig abweisendes Gesicht. „Ich wüßte nicht, wie ich dazu kommen sollte, mich um Herrn Jessens Augen zu kümmern. Und nun adieu, Herr Stahmer! Es wird Zeit, daß ich mich wieder einmal nach meinem Bruder umsehe, damit er sein Frühstück bekommt.“

Sie nickte ihm küßler zu, als vorhin bei der Begrüßung. Dann setzte sie ihr Pferd in Trab und bog gleich darauf in die Chaussee ein, die nach Poggenhagen führte.

12. Kapitel.

In der Kirche zu Reuendamm saß die Gemeinde dichtgedrängt. Denn es war Pfingstsonntag, und da mochte keiner dem Gottesdienst fern bleiben. Oben auf der Orgelempore saß neben dem jungen Hilfslehrer Jessen, der jetzt allsonntäglich den Vater beim Orgelspiel vertrat, mitten unter den Knaben, die als Vorjänger die Choralmelodien angaben, das Fräulein von Bählow.

Pastor Mergenthin hatte sie gebeten, den Gottesdienst durch ihren Gesang zu verschönen; und sie hatte sich nicht lange gesträubt, obwohl der Baron es anfangs nicht recht standesgemäß gefunden hatte.

Bei den Proben hatte der Pastor dabei sein wollen. Doch Alice hatte lächelnd abgelehnt. Der junge Lehrer brauchte nur einmal vorher ins Herrenhaus zu Poggenhagen zu kommen, damit sie am Flügel probieren. Dann würde es schon zur Orgel gehen; und dabei war es geblieben.

Das war auch das Bequemste gewesen. Denn jetzt einigen Wochen kam Johannes Jessen sowieso wöchentlich dreimal nach Poggenhagen, um Bernhard von Bählow Unterricht zu geben. Bernhard war noch recht schonungsbedürftig; und auf längere Zeit hinaus war an regelmäßigen Schulbesuch gar nicht zu denken. Auch der häusliche Unterricht mußte ganz den Kräften des Knaben angepaßt werden; und dafür eignete sich niemand besser als Johannes Jessen mit seiner ruhigen Art.

Bernhard saß heute zwischen seinem Vater und dem Stiftsfräulein im Patronatsstuhl. Alice konnte ihn gerade von ihrem Platze auf der Empore sehen; und sie nickte ihm heimlich zu, als er hinauf sah. In einer der vordersten Reihen saßen unter den Dorfbewohnern Frau Gessine Diestel in einem lilafarbenen Seidenkleide mit schwarzem Spitzenumhang um die Schultern und neben ihr Karoline, ganz in Weiß — mit breitem Strohhut, den leuchtende Wohnblüten schmückten. Der alte Jessen hatte sich mit seiner Tochter Anna beiseiden hinter einen Pfeiler gedrückt.

Choral und Liturgie waren verhallt. Frau Diestel fing an, unruhig auf ihrem Platze hin

und her zu rücken; und Karoline drehte sich um und musterte die Gemeinde, um zu sehen, ob auch alle Beiseid wußten, was ihnen jetzt bevorstand. Bernhard von Bählow war aufgestanden und an der Brüstung des Patronatsstuhls getreten. Auf seinen Wangen lag heiße Rote der Aufregung.

Die beiden oben auf der Empore merkten davon nichts. Alice hatte mit den sechs Knabenstimmen um die Wette den Choral mitgesungen, und sich über den Eifer der Jungen gefreut, die sauber gewaschen und sonntäglich gekleidet, jeder mit einem Pfingstbüschchen im Knopfloch, so frisch und kindlich ausfahen, daß Alice ihre Lust daran hatte. Und nun trat sie vor, und die Orgel setzte ein, jubelnd und zuversichtlich, mit des alten Johann Sebastian Bachs köstlicher Pfingstkantate: „Mein gläubiges Herze, frohlocke, sing', scherze, dein Jesus ist nah.“

Mit ihrer reinen Stimme sang Alice es fröhlich und andächtig hinaus in das alte Gotteshaus; und die Köpfe der Gemeinde hoben sich, als wollten sie sich umsehen, woher die Töne kamen, die sich auf sie herabzuentsen schienen. Die beiden oben auf der Orgelempore hatten die Welt um sich herum vergessen. Ihr ganzes Empfinden ging auf in der Musik. Und als der letzte Ton verhallt war, stand Alice noch einen Augenblick still und in sich versunken.

Nun sah sie, wie Pastor Mergenthin sich auf der Kanzel von den Knien erhob und die Bibel aufschlug. Da wandte sie sich zu Johannes Jessen um und reichte ihm die Hand. Er küßte den warmen Druck ihrer Finger eine Sekunde in der seinen. „Ich danke Ihnen!“ sagte sie leise. „Es war sehr schön.“ Dann schritt sie vorsichtig die Seitentreppe hinab und verließ unbemerkt die Kirche.

Im Dorfe war es feierlich still. Vor allen Häusern standen Maiebüschle; und da die Sonne leuchtend herniederprallte, düstete es würzig nach dem Harz der frischen Birken. Vor dem Wirtshause saßen an weißgeheuertem Tische einige Ausflügler, die aus Lübeck gekommen sein mochten. Die Großen hatten ihr Glas Bier vor sich stehen, und die Kinder fütterten die Hühner mit Krumen vom Pfingsttuchen. Auf der steinernen Schwelle lag des Gastwirts schmutziger weißer Spitz und ließ sich die Sonne auf das Fell scheinen.

Alice schritt die Straße entlang, nachdem sie dem Kutscher im Krüge gesagt hatte, er möchte nach der Kirche die Herrschaften nach Hause fahren, ohne auf sie zu warten. Auf der Chaussee war es heiß, aber die Heden gaben Schatten. Die Vögel jubilierten in ihrem Gezweig. Das junge Mädchen hatte, während es ruhig dahinschritt und den Gedanken träumend freien Lauf ließ, das Gefühl, es sei hier draußen viel festlicher als vorhin in der Kirche.

Da hörte sie hinter sich ein scharfes Klingelzeichen. Sie sah sich um. Ein Radfahrer kam herangefahren. Im Vorbeifahren erkannte er sie und sprang vom Rade. Es war Franz von Gudow. Alle ihre Pfingstgedanken waren mit einem Male gestört.

Der Wetter wollte nach Poggenhagen, wo er zu Mittag geladen war. Sie konnte seine Begleitung nicht ablehnen. Er ging neben ihr her und küßte sein Rad. Aber es wollte kein Gespräch in Gang kommen. Seit jenem Tage, als sie ihn mit Karoline Diestel an der Hedenpforte des Parkes gesehen, war sie ihm mit so offen zur Schau getragener Abweilung begegnet, daß er angefangen hatte, es ungemütlich in Poggenhagen zu finden und nur selten gekommen war. Alice hatte zwar jenen Vorfall nie mit einem Worte erwähnt, aber er wußte genau, daß sie ihn nicht vergessen hatte.

Er beobachtete sie von der Seite. Sie war doch wunderschön — wie eine Tanne gewachsen, mit einer wahrhaft königlichen Art, sich zu bewegen. Sie trug nicht wie die Damen in der Stadt einen Sonnenschirm; und ihre Gesichtsfarbe war daher leicht gebräunt. Das stand ihr prächtig toll zu dem dunklen,

vollen Haar, das in einem üppigen Knoten am Hinterkopfe aufgesteckt war. Das hellgraue Kleid war oben ein klein wenig ausgeschnitten, daß man die edle Rundung von Hals und Nacken sah. Aber so verführerisch anmutig das ausfah, — in ihrer ganzen Haltung lag doch etwas Herbes und Zurückweisendes. Immer wieder mußte er sie von der Seite betrachten. So schön war sie ihm noch nie vorgekommen.

Nun waren sie zehn Minuten lang ziemlich wortlos nebeneinander hergegangen. Ihm kam der Gedanke, es jetzt zu einer Aussprache mit ihr zu bringen. Hier konnte sie ihm nicht fortlaufen, und niemand würde sie hören. Sie mußte ihn anhören. In Poggenhagen ließ sie ihn einfach stehen, wenn er Auspielungen machte, die ihr nicht paßten. Es war wirklich Zeit, daß er ans Heiraten dachte. Die Frauenzimmer fingen an, ihn zu langweilen. Diese da war etwas anderes. Wenn er überhaupt noch heiratete, sollte sie es sein.

„Kunfuchen,“ sagte er ganz unermittelt, „ich muß einmal ein ernstes Wort mit Dir reden. Du weißt vermutlich nicht, daß Du das vernünftigste Frauenzimmer und dabei das hübscheste Mädchen bist, das mir bis jetzt begegnet ist.“

Sie unterbrach ihn hart: „Spare Dir die Komplimente, Franz! Und wenn Du ohne sie nicht leben kannst, bringe sie da an, wo man sie besser zu schätzen weiß.“

„Du hast etwas gegen mich,“ sagte er nun doch etwas kleinlaut. „Und ich will ja zugeben, daß ich nicht gerade wie ein Pensionärsmädel gelebt habe. Na, so schlimm ist das am Ende doch nicht. Was soll man denn anfangen, wenn man als flotter Garde-Leutnant in Berlin sitzt, gut gewachsen ist und die Mädel unsereinen ungeheuer interessant finden? Wozu hat man denn das viele Geld, als um es auszugeben? Und man kann sich doch nicht alle Sonntage bei Kränzler in die Konditorei setzen und nichts tun, als Kuchen in Schokolade stücken!“

Nun zuckte es doch um ihre Mundwinkel. „Dafür würdest Du allerdings wohl wenig Talent haben,“ sagte sie.

Er hörte das unterdrückte Lachen in ihrer Stimme. Natürlich, so mußte man sie fassen, nur nicht dummanerig! Sie waren doch sonst immer gute Kameraden gewesen, und er hatte sogar gelegentlich ein etwas freies Wort wagen können. Also nur nicht zimperlich sein!

„Kurz und gut, Kunfuchen,“ fuhr er fort und strich sich den kleinen Schnurrbart, — „ich möchte Dich heiraten. Nein! Nein! Du sagst jetzt kein Wort und läßt mich reden. Dritten wir's einmal etwas deutlicher aus: ich will Dich heiraten. Du mußt und sollst meine Frau werden; und ich gebe Dir mein Wort, ich erreiche mein Ziel. Also, warum lange Geschichten machen? Das ist doch nur langweilig! Weshalb solltest Du nicht gleich sagen: Hier, Better, ist meine Hand, und im Herbst machen wir unsere Hochzeitsreise nach Paris oder nach Konstantinopel?“

Sie ließ ihn nicht weiter reden. Derzengerade richtete sie sich auf. Er fannte diese Bewegung an ihr, mit der sie sich einen innerlichen Aufgab gab. Wenn sie einen so von oben bis unten ansah, war mit ihr schlecht Kirichen essen. Er lehnte sich an sein Rad und stand ihr gegenüber, indem er ein möglichst gleichgültiges Gesicht aufsetzte.

„Willst Du die Fremdlichkeit haben, Franz, Deinen Weg allein fortzusetzen?“ sagte sie eifrig. „Ich habe keine Lust, mir den schönen Pfingstmorgen verderben zu lassen.“

(Fortsetzung folgt)

Ernährt die Kleinen mit
Nestle's
Kindermehl.

KINDERMODE

Schnitte für die Kinder-Garderobe (bis zu 14 Jahren) das Stück 10 Pfennig

1. Blumenkleid mit großem Kragen für Mädchen von 5-6 Jahren. (Siehe Schnitt I.) Blauer Bolle und weißer Waschbatist bilden den Stoff des Kleides. Der letztere ist zu dem auswechselbaren Einsatz in Säumdüben genäht worden. Die lange auf einem Futterleibchen gearbeitete Bluse wird durch ein fest daran genähtes kurzes Mädchen vervollständigt. Es besteht aus geraden Stoffbahnen, welche bis zur dritten Vorderquerschalte dicht eingereicht sind und deren Ansfahrt ein breiter Stoffgürtel verdeckt. Die hinten geschlossene Bluse ist in ihren Vorder- und Rückenteilen in Falten gelegt worden. Große bezogene Taftknöpfe garnieren die vordere Mittelsalte und den Gürtel. Der große mit Baumwollfatin unterfüllte Kragen legt sich, am Ausschnitte festgenäht, über die Schultern. Blumenämel mit weichen Stulpen. Den Schnitt des Kleides bezeichnen die Figuren 1-8, deren sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 3 m doppelbreiten Bolle und 30 cm Batist.

2. Kleid mit absteigender Bluse für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt II.) Den mit einer zierlichen Ueberbluse verbundenen Rock von hellbraunem Panama verzieren Steppnähte und bezogene Samtknöpfe. Mit den letzteren sind die aufgesteppten Ähselfänder, welche ebenso wie der glatte Gürtel mit Leinwandzwischenschale gefützt werden müssen, besetzt. Der glodenförmige Rock und die Ueberbluse bleiben Futterlos. Die absteigende Bluse zum Unterziehen kann entweder aus weißem Woll- oder Waschbatist ge-

arbeitet werden. Sie schließt um den Hals mit einem schmalen eingereichten Köpschen ab und ist darunter noch in drei regelmäßig geordneten Rüschen eingereicht worden. Hierzu passend schließen auch die Ärmel am Handgelenk mit einem eingereichten Köpschen und Rüschen ab. Das Kleid wird im Rücken geschlossen. Man schneide jene Teile, Fig. 9-16, in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die verkürzt gezeichneten Rockbahnen sind nach den angegebenen Maßen vor dem Zuschneiden zu verlängern. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 2 1/2 m doppelbreiten Panama und 2-2 1/2 m Batist von 70 cm Breite.

3. Straßenanzug für Mädchen von 12-14 Jahren. (Siehe Schnitt III.) Es ist aus mittelblauem Cheviot gearbeitet und mit schwarzen gemusterten Treppen besetzt worden. Den in Glodenform geschnittenen Futterlosen Rock umziehen die Treppen zweimal, und den losen Paletot umranden sie ringsum. Die



4. Rückansicht zu Abb. 1.



5. Rückansicht zu Abb. 2.



6. Rückansicht zu Abb. 3.

1. Blumenkleid mit großem Kragen für Mädchen von 5-6 Jahren. (Siehe Schnitt I und Rückansicht Abb. 4.) — 2. Kleid mit absteigender Bluse für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt II und Rückansicht Abb. 5.) — 3. Straßenanzug für Mädchen von 12-14 Jahren. (Siehe Schnitt III und Rückansicht Abb. 6.)

Rackows Handels-Lehranstalt für Buchführung und andere Kontorarbeiten **Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.**





7. Matrosenkleid mit Kieler Bluse für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt V.)

Vorderränder sind schräg auseinanderreichend, sie sind oben doppelreihig geknüpft. Der Schalragen, welcher bei der Bearbeitung durch Dehnen und starkes Bügeln in Faslon gebracht wird, erhält Leinenzwischenfutter. Auswechselbare Bluse. Runder Strohhut mit Lattebandgaritur. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 17-20 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die wegen Naummangels verkürzt gezeichneten Teile sind vor dem Zuschneiden nach den angegebenen Maßen zu verlängern. Die Verbindungsnahte werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben ausgeführt. Es sind zur Anfertigung etwa 5 m Stoff von 1.30 m Breite erforderlich.

7. Matrosenkleid mit Kieler Bluse für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt V.) Das Kleid kann aus Waschleinen oder Cheviot gearbeitet werden. Die geraden, unten gesäumten Rockbahnen sind von der vorderen Querschalle an in gleichmäßig breite Plissee-falten gelegt. Sie sind oben dem hinten geknüpften Futterleibchen fest anzunähen. Die mit tiefem Borderschlig zum Hindurchschlüpfen gearbeitete Bluse wird an



12. Faltenhängerkleid mit Unterziehbluse für Mädchen von 10-12 Jahren (Siehe Schnitt XVII.)



13. Blusenkleid für Mädchen von 5 bis 6 Jahren.

dem Schlig mit einem aufgesteppten Auf-lagetel versehen. Den in abtörender Farbe gewählten Matrosenträger umranden drei weiße Steppblenden. Weißes Lakteil mit gesticktem Unter. Die Aermel sind unten in Falten gesteppt und oben mit Marine-abzeichen verziert worden. Der untere Blusenrand wird ein Bündchen gesteppt. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 32-38 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 5-6 m Leinen zum Kleiden und 1/2 m zum Kragen erforderlich.



Spielschürze mit amittlenen A für Mädchen von 5 Jahren. (Schnitt III.)



8. Waschkleid aus gestreiftem Stoff für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 11.) — 9. Faltenkleid mit gestreifter Unterbluse für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 10.)



10. Rückansicht zu Abb. 9.



11. Rückansicht zu Abb. 8.



17. Badeanzug mit Sattel für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt IX.) — 19. Badrock für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt X.)



8. u. 11. **Wafkleid aus gestreiftem Stoff für Mädchen von 6-8 Jahren.** Im Gegensatz zu dem langgestreiften Faltenrock ist die Bluse in Querstreifenlage gearbeitet worden. Den runden Ausschnitt ergänzt ein Sattelleinsatz mit hinten schließendem Stehtragen aus weißer Batistfädelerei. Auf die Stulpen der dreiviertellangen Ärmel, um den Ausschnitt und vorn herunter ist Bofamentenbesatz aufgenäht worden. Leichtfaltiger Seidenbandgürtel. — 9. u. 10. **Faltenkleid mit gestreifter Unterbluse für Mädchen von 6-8 Jahren.** Das Kleid aus hellbraunem Alpaka garnieren schmale Passementriebsorien. Sie begrenzen den um den viereckigen Ausschnitt gelegten Satteltragen. Der Hänger ist ringsherum in Plisseealten geordnet. Mittelleinsatzfalte. Vorn und hinten kurze Seidenbandspangen. Gestreifter oder in Säumchen genähter Mull kann zu der Bluse verarbeitet werden. Die dreiviertellangen Ärmel schließen unten mit Köpfchen ab.



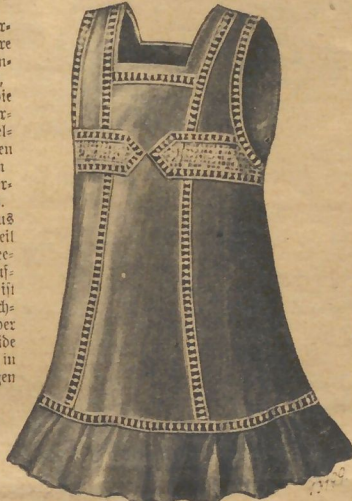
15. Kleid mit Unterbluse aus Wafstoff für Mädchen von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt VII und Rückansicht.)



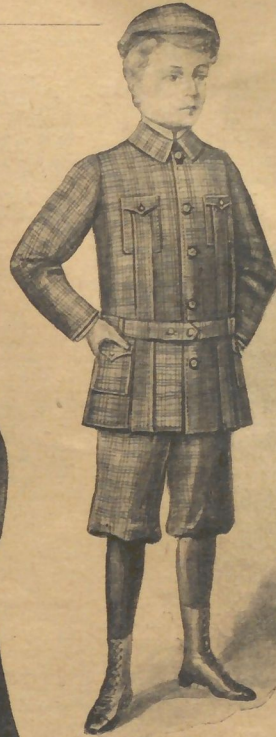
16. Rückansicht zu Abb. 15.

Das Kleid aus hellbraunem Alpaka garnieren schmale Passementriebsorien. Sie begrenzen den um den viereckigen Ausschnitt gelegten Satteltragen. Der Hänger ist ringsherum in Plisseealten geordnet. Mittelleinsatzfalte. Vorn und hinten kurze Seidenbandspangen. Gestreifter oder in Säumchen genähter Mull kann zu der Bluse verarbeitet werden. Die dreiviertellangen Ärmel schließen unten mit Köpfchen ab.

12. **Faltenhängerkleid mit Unterziehbluse für Mädchen von 10-12 Jahren.** (Siehe Schnitt XVII.) Das Kleid aus rotem Wollbatist ist mit bunten gewebten Borten am Ausschnitt besetzt worden. Für die Unterziehbluse ist weißer Batist mit Zwischensatz verarbeitet worden. Der letztere unterbricht die Säumchengruppen des Sattels, den Stehtragen und die Bündchen der mit Quersäumen verzierten Ärmelpuffen. Drei Querschalteln mit dazwischenliegenden Säumchen bilden die Vorderbahn des Hängers. Der Rücken besteht aus einem glatten Blusenteil mit angestepptem Plisseealtenrock. Durch aufgesteppte Stoffspangen ist ein Seidenband hindurchgeleitet, welches in der Mitte in Schleifen geschlungen wird. Rückenschluß. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 97 bis 109 sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die wegen Raummangels verkürzt gezeichneten Teile sind vor dem Zuschneiden nach den angegebenen Maßen zu verlängern. Die Teile werden an den mit-miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengeheftet. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 3 m doppeltbreiten Wollstoff und ungefähr 1 1/2 m Wafbatist.



20. Reformhürze für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XII.)



21. Anzug mit Pumphose und Gürtelbluse für Knaben von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt IV.)

auch die hohen Stulpen sowie den viereckigen Sattelleinsatz mit hohem Stehtragen. Auf die eingereichten Blusenteile legen sich durchstehende Stoffblenden, welche teils in geraden und teils in Formlinien geschnitten wurden. Kurze

14. **Spielhürze mit angechnittenen Ärmeln für Mädchen von 3-5 Jahren.** (Siehe Schnitt VIII.) Es ist dazu weißes und hellblaues Leinen verarbeitet worden. Die von letzterem geschnittenen Besahblenden verziern weiße gestricke Knötchen. Blaue gestricke Pierstiche auf dem unteren Saum der in Falten geordneten Schürzenteile. Blaue Kompositionur als loser Gürtel. Figuren 53-55 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 1 1/2 m weißes und 1/4 m blaues Leinen von 75 cm Breite.

15 u. 16. **Kleid mit Unterbluse für Mädchen von 3-5 Jahren.** (Siehe Schnitt VII.) Hierzu wurde brauner Wollbatist verarbeitet. Dem glatt bezogenen Gürtel, sowie den Hals- und Armausschnitten sind mit schwarzer Nordornetseide dicke Knötchen eingestickt worden. Schwarzer Samtvorstöß sichert die Ränder der über den Schultern in Säumchen genähten Ueberbluse. Die Plisseealten des unten abgesteppten Röckchens sind oben festgeklebt worden. Die aus weißem Wafbatist bestehende Unterbluse wird in runder Sattelform mit feinen Säumchen und Zwischensatz gearbeitet. Quersäume unterbrechen die Ärmel unter den Armugeln und bedecken auch die Stulpen und den hinten schließenden Stehtragen mit Halsrüsche. Nach Figuren 48-52 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Figuren sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 1 1/2 m doppeltbreiten Waile und 1 m Wafbatist.



22. Blusenkleid für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt VI.)

Bluse mit abgesetzten Ärmeln für Mädchen von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt III.)

wird Teile werden an den mit-miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengeheftet. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 1 1/2 m Wafbatist.

13. **Blusenkleid für Mädchen von 5-6 Jahren.** An dem Kleidchen sind abgepaßte Streifen als Abschluß des Faltenröckchens verarbeitet worden, sie belegen



18. **Badeanzug mit rundem Kragen für Mädchen von 5-6 Jahren.** (Siehe Schnitt IX.) — 19. **Badeanzug für Mädchen von 3-5 Jahren.** (Siehe Schnitt XI.)



Zuschneiden zusammenzulegen. Sie werden oben in kurze Fältchen und an Sattelteile gesteppt. Durchsteppter Kragen, Ärmel und Gürtel. Vorderer Knopfschluß. Die Figuren 56-61 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 2 m Kattun von 70 cm Breite.

18. **Badeanzug mit rundem Kragen für Mädchen von 5-6 Jahren.** (Siehe Schnitt X.) Er ist aus hellblauem und weißem Perkal angefertigt. Wie aus der Vorlage ersichtlich, ist der weiße Perkal zu den aufgesteppten Blenden und zu den Schleifen verarbeitet worden. Dem mit großem rundem Kragen versehenen Mittel wird an dem spitzen Ausschnitt ein Laßteil eingeknüpft. Den vorderen Knopfschluß verdeckt eine aufgelegte Falte. Das Beinleid wird unter dem Anle in Bündchen gesteppt. Man schneide nach Fig. 62-68 sämtliche Schnittteile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 2 m Perkal von 80 cm Breite erforderlich.

19. **Badeanzug für Mädchen von 3-5 Jahren.** (Siehe Schnitt XI.) Der dazu verarbeitete weiße Perkal ist reich mit schmalen blauen aufgesteppten Blenden garniert worden. Diese umziehen den unteren Mittelrand und die Ärmel in geraden Reihen. Das Laßteil und der Kragen sind zackig besetzt worden. Schmäler

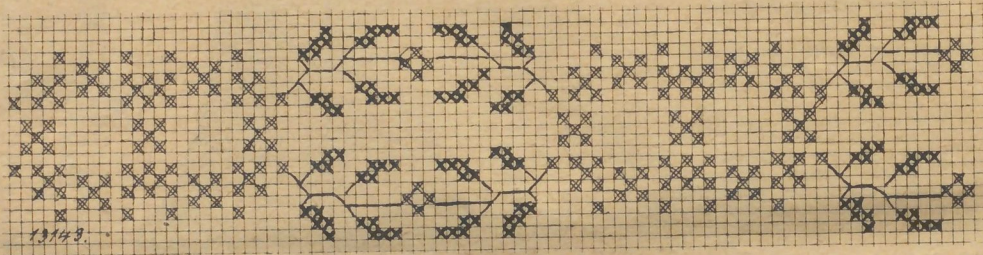


23 und 24. Kleidchen mit Kreuzschiborten und Häkeldurchzug für Kinder von 1 bis 3 Jahren. (Siehe Schnitt XVI und Abb. 25 n. 29.)

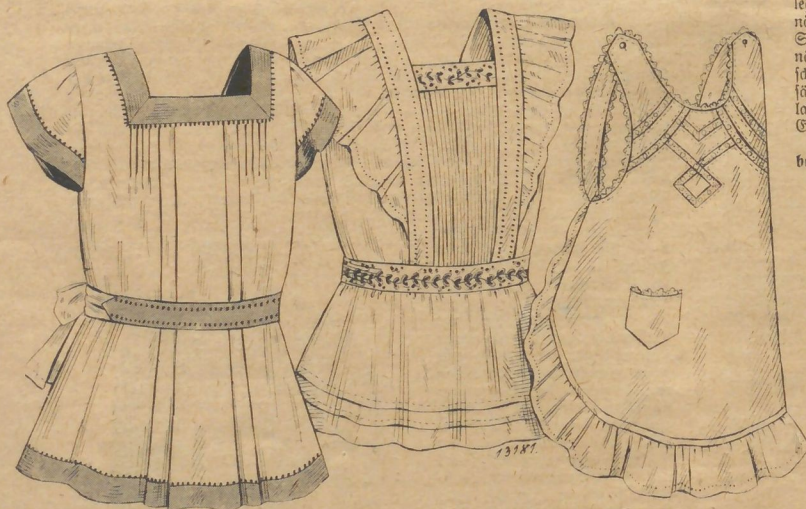
Leinwandzwischenlage im Gürtel, Kragen und an den Rändern der Ärmel und Vorderteile. Fig. 22-31 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung der Karostellung zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 2 m Wollstoff von 1.30 m Breite.

Die nächste Nummer bringt Moden für Erwachsene und Kinder, sowie Handarbeitsvorlagen.

22. **Blusenkleid für Mädchen von 10-12 Jahren.** (Siehe Schnitt VI.) Hellgrüner Bolletamine und weißgrün gestreifter Taffet bilden sein Material. Von weißem Säumschenbattil mit Spitzenzwischenfäden wurde der Vorder- und Rückeneinsatz mit hohem hinten fältschendem Stehtragen gearbeitet. Zwei breite Säume schließen unten die geraden in Rüsselfalten geordneten Rodbahnen ab. Die leicht über den Gürtel hantelnden Blustenteile sind unter dem Ausschnitt in kurze schmale



25. Kreuzschibmuster zum Kinderkleid Abb. 23.



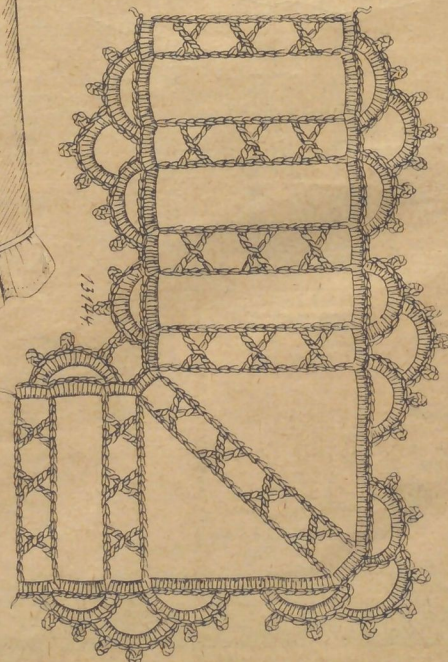
26. Spielschürze für Mädchen von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt XIII.) — 27. Schürze mit Achselvolants und Stickerbesatz für Mädchen von 5-6 Jahren. (Siehe Schnitt XIV.) 28. Spielschürze für Mädchen von 2-3 Jahren. (Siehe Schnitt XV.)

Stoffgürtel. Beinleid mit Kniebündchen. Der Anzug wird vorn seitlich unter dem großen Kragen geknüpft. Die Gummimitze wird fertig gekauft. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 2 m weißen und $\frac{1}{2}$ m blauen Stoff von 70 cm Breite.

20. **Reformschürze für Mädchen von 6-8 Jahren.** (Siehe Schnitt XII.) Buntfarbig gemehrte Borten garnieren das zu der Schürze verarbeitete blaue Leinen. Sie sind in zwei Breiten in auf der Vorlage ersichtlicher Anordnung aufgesteppt worden. Ein etwa 10 cm breiter und 2 m weiter Netzvolant bildet den unteren Abschluss der hinten geknüpften Schürze. Figur 76 und 77 bezeichnen den Schnitt. Man schneide seine Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr $1\frac{1}{2}$ m Leinen.

21. **Anzug mit Pumphose und Gürtelbluse für Knaben von 8-10 Jahren.** (Siehe Schnitt IV.) An den Anzug aus farbigem Leinen wird die Pumphose unter dem Anle mit schmalen Bündchen geknüpft, vorn an das Leichen festgenäht und hinten zum Aufknüpfen eingerichtet. Die einreihig geknüpften Gürtelbluse ist mit einem Umlegekragen und großen aufgesteppten Taschen gearbeitet worden. Die der Rückenmitte aufgelegte Falte reicht bis unter den Kragen. Die Vorderfalten endigen auf den Brusttischen unter ihren Klappen

Säumen genäht worden. Zwei breitere gesteppte Falten legen sich über die Schultern. Sie verdecken die Ärmelknöpfe. Knöpfe auf der Ausschnittblende und auf den Stulpen der bis fast unter den Ellbogen in Falten genähten Ärmel. Futterleichen mit Rückenabschluß. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 39-47 sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 5 m doppeltbreiter Etamine und $\frac{1}{2}$ m gestreifter Taffet erforderlich. (Fortsetzung der Beschreibungen auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer.)



29. Häkeldurchzug zum Kinderkleidchen Abb. 24





Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Bouillonsuppe mit Eierfleisch. — Rindfleisch mit Meerrettichsalat und Kartoffeln. — Einfacher warmer Pudding mit Feuchtsaft.
Montag: Feine Graupensuppe. — Ragout vom Rindfleischrest mit Nieren und Gurken.
Dienstag: Kartoffelsuppe mit Maggi. — Dörrengemüse mit Bratwurst.
Mittwoch: Sagojuppe mit Ei abgerührt. — Rastafari mit Käse. — Gebratene Leber.
Donnerstag: Braune Mehlsuppe. — Saure Nieren mit Rauhbeinen.
Freitag: Bierjuppe mit Schaumköfen. — Pfannkuchen mit Kartoffelsalat und Nhabarberkompott.
Sonabend: Brotjuppe. — Pellkartoffeln mit Specksauc und Sering.
Reicher Küchenzettel.
Sonntag: Kräutersuppen mit befeuertem Eiern. — Taubenbraten mit Salat. — Kartoffeln und Kompott. — Apfelsinensalat.
Montag: Sagojuppe. — Rindszunge in Kapernsauc mit gerührten

Kartoffeln. — Mondamin-Flammeri mit Saft.
Dienstag: Nudelsuppe. — Kalbsfrühaudau mit Bechamelfauce und gebratenen Kartoffeln. — Zitronenpeise.
Mittwoch: Gemüsesuppe. — Gekochter Schinken mit Backofen und Pfefferkörbe. Wer diese nicht liebt, gibt einen Totpudding dazu, der freilich viel köstlicher als erliche sind.
Donnerstag: Käsesuppe. — Käseauflauf in Formen. — Rauchfleisch als Aufschnitt zu Gemüse (Rüchengehälte).
Freitag (Vegetarisch): Mandelmilchsuppe. — Kartoffelsteletts mit Rotkraut. — Leipziger Allerlei mit Griesknoden. — Reispudding mit Fruchtstift.
Sonabend: Bohnensuppe. — Bratwurst in Bierfauc mit gerührten Kartoffeln.
Kalte Zitronenspeise. 250 g Zucker werden mit 10 Eigelben eine Stunde gerührt. Vorher hat man 30 g weiße oder rote Gelatine in 1 l Weisswein aufgelöst; dazu wird der Saft von 4 und die abgeriebene Schale von 2 Zitronen getan. Dies in lauem Zustande unter die Eiermasse gerührt und dann schnell der Schnee von den 10 Eiern darunter gemischt. Kalt gestellt, ausgestrichelt mit Schlaggahne verzert.
Käseauflauf in Formen. Man hat dazu kleine käufliche lange Papierfäbchen, in die man die Käsemasse füllt.

Zu letzterer rührt man 20 g feines Mehl mit kalter Milch glatt, gibt eine Prise Salz und Zucker, 6 Eigelb, 50 g Butter und 1/2 l Sahne dazu und rührt alles über gelindem Feuer zu fester Masse ab. Man läßt sie etwas abkühlen, mischt 140 g geriebenen Parmesankäse, 75 g Schmelzkerse, eine Prise Cayenne und noch 4 Eigelb darunter, verrührt alles gut und mischt den feinen Eiweißschnee zuletzt durch. Man füllt die Käsemasse in die Fäbchen, bäckt diese, indem man sie nebeneinander auf ein Blech stellt, in Mittelhöhe im Ofen 15 Minuten und serviert sie sofort, da sie sonst zusammenfallen würden.
Rind-Rauchfleisch oder sog. „ostpreussisches Ragelhalz“ zu bereiten. Man nimmt dazu ein ungefähre 2 kg schweres längliches Stück ländliches Fleisch aus der Kluft von 10-12 cm Durchmesser, legt es für einige Stunden in kochendes Wasser und reibt es mit 125 g vorher behengemachtem Salz tüchtig ein. Nachdem es 3 Tage gelegen hat, wird es abgetrocknet, mit einem kleinen Teelöffel voll Salpeter eingerieben, mit starken Bindfäden umwickelt und 4-6 Tage schon und langsam geräuchert. Davon muß es noch einige Tage hängen, damit es fest werde, alsdann schneidet man von der Schnalseite ganz dünne Schnitzel ab, indem man das Messer äugend hin- und herzieht. Das zarte Fleisch scheidet sich ab und muß beim Schneiden locker abfallen. Es ist sehr wohlgeschmeckend und nahrhaft und besonders schwächlichen Personen zu empfehlen. Da das Fleisch leicht fette

Farbe verliert, muß es immer im Anschnitt bleiben, jedoch tut erliche dem Geschmack keinen Abbruch. Die kleinen Abfälle finden im Haushalt wohl Verwendung. In Städten besorgt das Mähdern (es darf kein Holzgerüst sein) gern der Schlichter, von dem man das Fleisch gekauft hat.
Griesknoden. Zu 90 g Butter rührt man nach und nach 2 Eier, 2 Eßlöffel voll laues Wasser, 125 g feinen Grieß und etwas Salz und läßt diesen Teig 1/4 Stunden stehen. Dann taucht man einen Eßlöffel in kochendes Salzwasser, sticht damit die Knoden ab, hält den Löffel in dieses kochende Wasser bis der Teig sich von selbst abbläst, und läßt die Knoden reichlich 1/4 Stunde kochen.
Bohnensuppe. Für 6-8 Personen 250 g Speck in Würfel geschnitten, in die Kasserolle, wenn gelb, 1 Stück Butter, dazu 2-3 Zwiebeln klein geschnitten, wenn diese gelb, 2-3 Löffel Mehl unter stetem Rühren braun werden lassen, dann so viel kochendes kochendes Wasser hinzugeben, daß eine gebundene Brühe entsteht. Hierin gibt man nun weich gedöckte weiße Bohnen mit der Brühe, einen Teiler voll feinst geschnittener Kartoffeln, wenn alles weich gedöck ist, rührt man die Suppe mit saurer Sahne (je mehr, je besser) ab (ich brauche etwa 1/2 l dazu), Salz, Pfeffer und event. etwas Essig. Diese Suppe als Abendbrot mit Butterbrot zusammen gegeben schmeckt vorzüglich

Unerreichte Wirkung! Reinen Teint erzeugt und Sommersprossen entfernt schnell, sicher und billig.
Haliflor-Sommersprossen-Crème per Dose Mk. 1.-.
Haliflor-Company, Dobran 106, Mecklbg., welche vorhandene Verkaufsstellen nachweist.

Ueppige Büste! Wandervolle, ideale Körperform nur durch Dr. Schäfers orient. „Mega Busol“. Ueberauschende Erfolge. Keine Diät-Vorschrift! Garantieschein liegt bei. Viele dankbare Anerkenn. Büchse 2 M., 3 Büchsen (erfordentlich) nur 5 M.
Dr. Schäfer & Co., Berlin 256, Friedrichstrasse 243. 1922

Frauenleiden jeder Art behandelt.
Fran Dr. phil. Haeseler Wwe., homöopath. Praktikerin. 12063 Hamburg, Reeperbahn 65.

E. Beck, vom. G. Seifinger, Knochenhauerer 56.
Spezialgeschäft für: Bettfedern und Daunen, großes Lager fert. Betten, Inletts, Bezüge, fert. Wäsche, Bettfedern-Reinigungsanstalt.
Vorzügliche Einrichtung. 12197
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Ein furchtbarer Leichtsin! ist es, wenn Hausfrauen billiges und minderwertiges Kochgeschirr einkaufen, anstatt das bestens bewährte
Aluminium-Dauer-Kochgeschirr im Haushalt einzuführen.
Die Vorzüge sind unbezahlbar: Schnelles Kochen. — Einfaches und leichtes Reinigen. — Grösste Haltbarkeit. — Schönes Aussehen.
Das Aluminium-Dauer-Geschirr ist zu haben bei:
Heinrich Schmidt, Klempnermeister, Magdeburg, Grosse Münzstrasse. 12134
Versand nach ausserhalb prompt.

Die Bonität von Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen ist durch 5500 not. begl. Zeugn. erwiesen. Herzlich erprobt und empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Brust- u. Nichtenatarrh, Krampf- u. Keuchhusten.
Paket 25 Fig., Kaiser's Brust-Extrakt. Dose 50 Fig., Kaiser's Glasche 90 Fig.
Beides fast überall zu haben. (Bestes feinschmeckendes Malz-Extrakt.) 12090

Teppiche sind viel zu teuer! in allen Geschäften. Man kauft sie bedeutend billiger und besser direkt ab Fabrik
Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, Cottbus-Bn., pag. 1894.

Damen und Kindern, deren Verdauungsorgane ganz besonderer Schonung bedürfen, sind „Kandell's Tamarinden“ aus Gotha als reizloses, weil mit Schokolade herstellt angenehm schmeckendes Mittel gegen Verdauungsstörungen, Hartleibigkeit, Verstopfung etc. sehr zu empfehlen. — Zu beziehen in Schachteln à 6 Stück für 80 Pf. aus fast allen Apotheken.

Damenschneiderei. Reichhaltiges Musterlager von D. Wolff & Co., Berlin. Alma Angell, Wallstraße 1a, III, dicht am Breitenweg. 12154

Vorzüglich Ding in jedem Ring!
Westfalia
Erprobt 60000 mal gelobt!
Außer Wettbewerb durch direkte Lieferung an Private zu Fabrikpreisen, d. h. 20-30% unter Ladenpreis! Frachtfreie Lieferung in Deutschland-Luxemburg. Sofortiger Versand, garantiert tadellose Ankunft, kostenfreie Verpackung, Rückgabe auf meine Kosten, wenn nichtgefallend, folglich keinerlei Risiko Ihrerseits! Kein „Umtausch“-Zwang!
Jahresumsatz 100000 Stück! Riefenhafter Kundenkreis! 20000 glänzende Anerkennungen! Ständige Weiterempfehlungen! Jahrelang Nachbestellungen! Riefenkatalog, illust., portofrei umfönt.
Westfalia-Kinderwagen-Industrie Bruno Richtgenhain Osnabrück 512 Deutschlands größtes Versandhaus der Branche.

10.) in der Drogerie zu haben. Man mischt es in einer Untertasse mit Benzol zu einem dicken Brei. Dessen trägt man mit weitem Flaconschloß regelmäßig auf das Kleid auf, was man dazu am besten auf Plättchen legt, läßt ihn antrocknen und klopft und bügelt ihn dann tüchtig ab.

Haaröl. Es ist nicht unbedingt nötig, das die Brautjungfern alle die gleiche Toilette, den gleichen Kopfschmuck zu tragen, aber es sieht allerdings hübscher aus, wenn eine mögliche Uebereinstimmung...

in der äußeren Erscheinung der Brautjungfern herrscht. Viel Vergnügen!

Graphologischer Briefkasten.

N. G. 41. Sie sind freigebig und gütlich, sehr gewandt, lieben Theater und Konzerte, überhaupte Abwechslung in jeder Form. Sie reisen gern und haben Freunde an allen Naturforschungsstellen, an allem was da grünt und blüht, was in der Luft liegt oder am Boden reist. Sie sind energisch und halten viel von sich, auch Ihre Meinung für ausschlaggebend. Ihr Herz geht noch über den Verstand.

Sprechstunde der Schriftst.: Wochentäglich 11-12 Uhr vormittags. Magdeburg, Regierungstr. 14.

Geschäftsstunden: 8-1 Uhr vorm., 3-7 Uhr nachm. Magdeburg, Regierungstr. 14. Halle, Leipziger Straße 53, I. Erfurt, Pergamentertstraße 6.

Rätsel - Ecke.

Auflösung

des Preisauschreibens Nr. 124:
Denzmal.

Es erhielten den

- 1. Preis: Frau Witwe Anna Herbolz, Magdeburg, Braune Hirschstr. 1, 1 (Leibwäsche im Werte von 15 M.).
- 2. Preis: Frä. Luise Siebert, Schasleben a. Bode, Andersleber Str. 6 (Goldwaaren im Werte von 10 M.).
- 3. Preis: Berta Ebert, Adlersleben, Vorderbreite 8, II (Wollwaaren im Werte von 3 M.).
- 4. Preis: Frau Ida Voigt, Halberstadt, Sedanstr. 47, I (Wäschtücher im Werte von 3 M.).

5. Preis: Frau Berta Büchel, Gethenditz, Elfenstraße 8 (1 Wader im Werte von 2,50 M.).

Auflösung

der Nussmandel 159.

Mund - Mund.

Preise empfangen:

- Erna Höhn, Zinnenau, Karlstr. 10.
- Gertrud Schmidt, Jena, Schloßgasse 10, II.
- Willy Hoffmann, Halberstadt, Harmoniestraße 11.
- Luwig Kaufmann, Ulrich am Harz, Karlstr. 15a.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Erben gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstr. 14, zur Verfügung. Anschließliche Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugelandt.

Steinfeld's Stiefel sind ohne Gleichen!

Fr. Bauermeister,
Gr. Marktstrasse 6 u. 7.
Glas- und Porzellan-Handlung.
Große Auswahl in
Gehalts- u. Gelegenheits-Geschäften.
Ausstattung für
Restaurateure und Private.

Richard Gorgass
vorm. Georg Claassen. (2015)
Spedition, Lagerung, Rollfuhrbetrieb
Tägliche Paketfahrt zwischen Stadt u. Vorstädten
Möbel-Transport
per Bahn ohne Umladung
sowie innerhalb der Stadt
Mittagstrasse 23 Fernspr. 3989.



Schwencerk's Stern-Kaffee

ist rein, fein, ergiebig und preiswert.
Beweis: [2122]

Das Urteil der Verbraucher.
Pfund Mk. 0,85 bis 2,40
mit 5% Rabatt.

Wilh. Schwencerk,
Kaffeebrennerei „Stern“,
Magdeburg, Alte Markt 18-19.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgefallenen Stoffen, fertige vorklebehaft an u. Kante leber, aufschäumt, Kissenhaar. **Wilhelm Kessler, Zäferer,** Magdeburg, Berlinerstr., gegenüb. d. Kirche.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt,
Magdeburg, Breiteweg 63,
Reichsgerichtshof. — Fernsprecher 3987.
Strümpfe, Handschuhe,
regulär gestrickte Knabenanzüge,
Unterzeuge, Strickgarne
in nur schönsten Qualitäten. [2288]

Joseph Sonnabend
Magdeburg, Breiteweg 11.
Grosses Lager in
Knaben-, Mädchen-
und Backisch-Garderobe
in jeder Preislage.
Bei Barzahlung 2%.



Corset-Fitsatz Johanna

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingescmürt und verunstaltet wird.

Nur Corset-Ersatz Johanna

verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichem körperlichen Halt und wirklich graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2,50, für Damen von M. 3,50 an durch [1816]

Siegfried Alterthum,
Magdeburg.



Königin Luise-Bad, MAGDEBURG
Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte.
Prosp. durch A. Jacobs.

Geehrter Herr Apotheker!
Senden Sie mir nochmals 2 Dornen „Mino-Salbe“ à M. 2,50. — Ich muß Ihnen auch nicht meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinen Schienen 3 große Wunden, und ich habe viel Leid erlitten, aber alles mündigt. Nachdem ich nun von Ihrer Mino-Salbe verbandet, ist mein Bein ganz wehelt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.
Dorfherrin, 25. 2. 06.

G. Platz.

Diese Mino-Salbe wird gegen Hautleiden und Wunden verwendet u. ist in Dosen à M. 1,15 und M. 2,25 in den Apotheken vorräthig, aber nur erst in der Reichsstadt Magdeburg zu erhalten u. J. Schubert & Co., Weinböden, Za. [15106]

Kleine Geschäfts-Anzeigen.
Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von 0 bis 10 Pfennig, von 10 bis 20 Pfennig und 20 bis 30 Pfennig, von 30 bis 40 Pfennig, von 40 bis 50 Pfennig, von 50 bis 1 Mark, von 1 Mark bis 2 Mark, von 2 Mark bis 3 Mark, von 3 Mark bis 4 Mark, von 4 Mark bis 5 Mark, von 5 Mark bis 6 Mark, von 6 Mark bis 7 Mark, von 7 Mark bis 8 Mark, von 8 Mark bis 9 Mark, von 9 Mark bis 10 Mark, von 10 Mark bis 11 Mark, von 11 Mark bis 12 Mark, von 12 Mark bis 13 Mark, von 13 Mark bis 14 Mark, von 14 Mark bis 15 Mark, von 15 Mark bis 16 Mark, von 16 Mark bis 17 Mark, von 17 Mark bis 18 Mark, von 18 Mark bis 19 Mark, von 19 Mark bis 20 Mark, von 20 Mark bis 21 Mark, von 21 Mark bis 22 Mark, von 22 Mark bis 23 Mark, von 23 Mark bis 24 Mark, von 24 Mark bis 25 Mark, von 25 Mark bis 26 Mark, von 26 Mark bis 27 Mark, von 27 Mark bis 28 Mark, von 28 Mark bis 29 Mark, von 29 Mark bis 30 Mark, von 30 Mark bis 31 Mark, von 31 Mark bis 32 Mark, von 32 Mark bis 33 Mark, von 33 Mark bis 34 Mark, von 34 Mark bis 35 Mark, von 35 Mark bis 36 Mark, von 36 Mark bis 37 Mark, von 37 Mark bis 38 Mark, von 38 Mark bis 39 Mark, von 39 Mark bis 40 Mark, von 40 Mark bis 41 Mark, von 41 Mark bis 42 Mark, von 42 Mark bis 43 Mark, von 43 Mark bis 44 Mark, von 44 Mark bis 45 Mark, von 45 Mark bis 46 Mark, von 46 Mark bis 47 Mark, von 47 Mark bis 48 Mark, von 48 Mark bis 49 Mark, von 49 Mark bis 50 Mark, von 50 Mark bis 51 Mark, von 51 Mark bis 52 Mark, von 52 Mark bis 53 Mark, von 53 Mark bis 54 Mark, von 54 Mark bis 55 Mark, von 55 Mark bis 56 Mark, von 56 Mark bis 57 Mark, von 57 Mark bis 58 Mark, von 58 Mark bis 59 Mark, von 59 Mark bis 60 Mark, von 60 Mark bis 61 Mark, von 61 Mark bis 62 Mark, von 62 Mark bis 63 Mark, von 63 Mark bis 64 Mark, von 64 Mark bis 65 Mark, von 65 Mark bis 66 Mark, von 66 Mark bis 67 Mark, von 67 Mark bis 68 Mark, von 68 Mark bis 69 Mark, von 69 Mark bis 70 Mark, von 70 Mark bis 71 Mark, von 71 Mark bis 72 Mark, von 72 Mark bis 73 Mark, von 73 Mark bis 74 Mark, von 74 Mark bis 75 Mark, von 75 Mark bis 76 Mark, von 76 Mark bis 77 Mark, von 77 Mark bis 78 Mark, von 78 Mark bis 79 Mark, von 79 Mark bis 80 Mark, von 80 Mark bis 81 Mark, von 81 Mark bis 82 Mark, von 82 Mark bis 83 Mark, von 83 Mark bis 84 Mark, von 84 Mark bis 85 Mark, von 85 Mark bis 86 Mark, von 86 Mark bis 87 Mark, von 87 Mark bis 88 Mark, von 88 Mark bis 89 Mark, von 89 Mark bis 90 Mark, von 90 Mark bis 91 Mark, von 91 Mark bis 92 Mark, von 92 Mark bis 93 Mark, von 93 Mark bis 94 Mark, von 94 Mark bis 95 Mark, von 95 Mark bis 96 Mark, von 96 Mark bis 97 Mark, von 97 Mark bis 98 Mark, von 98 Mark bis 99 Mark, von 99 Mark bis 100 Mark.

Sprechstunden nur für Damen, abwärts täglich 10 Uhr. Fr. Sachse, Bismarckstr. 16, vom 1. rechts.

Dauernd lohnender Verdienst: Abonnementvermittler und -sammlerinnen bei hohen und höchsten Verdiensten gesucht. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Reichsgerichtstr. 14, Halle, Leipziger Str. 53, I. Erfurt, Pergamentertstraße 6.

Verleumdungskündigung Ernst Otto, Magdeburg, Große Muehlstraße 3, Antaa, Beckau, Zausitz.

Wahrageneri, selbstbetrieben, nur für Damen. Sprechstunde von 12-9 Uhr. Hofstraße 7, hinteres links.

Sprechstunde Frau Appelt, Bendische Straße 17.

Sprechstunde, Beneficent, 19, part. 7. Kopie verkauft sauber und billig durch Sammel. Breiten, Kreuzgang 6, Ecke Köhler.

Privat-Anzeigen.
Wort 1 Pfennig

Unter dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen und ausgeschrieben. Für Geschäftsleute werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenblatt Sonnabends Mittag.

Angebote.

Apparat zur Verheilung Lohntanzentzündungen in Säugl., neu, Nr. 100 M. (Halt 120 M.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gefällige Offerten werden mit Belegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gegeben. [11]

Stellenanzeiger.

Für Inseraten-Kaufmann bedehewandte Dame oder Herr bei hoher Proktion gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Regierungstr. 14. [14]

Vermischtes.

Eine gebildete Frau in den 30er Jahren sucht ohne gegenläufige oder geringe Vergütung für einige Wochen Arbeit in einer Familie, am liebsten auf dem Lande oder im Parkhaus. Sie würde sich sehr in jeder Weise nützlich machen. Gef. Offert. unter H. T. 94 an die Geschäftsstelle d. Bl. [11]

Original-Victoria-Nähmaschinen



Fabrikat: **H. Mundlos & Co., Magdeburg N.,**
sind die besten wegen ihrer unbedingten Zuverlässigkeit. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen.
Allein-Vertreter: Willy Zäge,
Ersatzteile. Fernsprecher 5035.
Magdeburg, Altmarkt 13,
gegenüb. d. Kaiser-Otto-Denkmal.
Reparaturen aller Fabrikate.



Man achte auf den vollen Namen Original-Victoria, dann Täuschung ausgeschlossen.



Die gute See.

Ein Märchen von N. Etäf.

Es war einmal eine junge Prinzessin mit Namen Ilse. Tag für Tag lag sie blaß und traurig auf ihrem Ruhebett und blickte gelangweilt in die Ferne. Nichts vermochte ihr Freude zu machen. Ihr Vater, der König, war trostlos. Ilse war sein einziges Kind und besaß sein ganzes Herz, da

Der König glaubte sein Töchterchen einer unheilbaren Krankheit verfallen und geriet in tiefe Betrübniß. Alle seine Gedanken beschäftigten sich mit seinem kranken Kinde bis ihm eines Tages ein treuer Berater von einem Einsiedler erzählte, der in vielen Dingen Rat wußte und manch einem



„Gnädiger König, ich will Euch gern helfen“, jagte der Einsiedler.

die Königin früh gestorben war. Von jeher hatte er seinem Töchterchen allen Willen gelassen und jeden Wunsch erfüllt. Trotzdem war Ilse kein frohes Mägdlein geworden, sondern war stets müde und mißmutig, und oft weinte sie Tränen, deren Ursache kein Mensch kannte.

Bekümmert fragte der König viele berühmte Aerzte um Rat. Alle versuchten ihre Kunst. Einige verschrieben ihr Medizin, andere schickten sie auf Reisen, und doch konnte keiner ihr helfen.

Die Prinzessin blieb teilnahmslos und übelgelaunt, und selbst die kostbarsten Gaben entlockten ihr kaum ein müdes Lächeln.

aus tiefster Bedrängniß geholfen hätte. Sogleich ließ sich der König zu dem Walde geleiten, wo die Hütte des ehrwürdigen Mannes stand. Dach und Wände der kleinen Behausung waren mit grünem Moos bedeckt, die Zweige der Tannenbäume fächelten gegen die Fensterlulen, Vögelchen fangen ihre Lieder hinein, und ein kedes Eichhörnchen holte sich flugs eine Nuß, die der alte Mann für das Tierchen in Bereitschaft hielt.

Ein tiefer Friede umgab das weltentlegene Heim, und dem besorgten König ward wunderbar ruhig zu Mute.

Der Einsiedler bat den Landesherrn in die Hütte einzutreten und vernahm das Anliegen, das

den König hergetrieben hatte. Als die Erzählung beendet war, schielte der Greis einen Augenblick, dann lächelte er freundlich und sagte:

„Gnädiger König, ich will Euch gern helfen. Ihr müßt mir aber Euer Töchterlein für einen Monat anvertrauen, ohne sie in dieser Zeit sehen zu wollen. Ich kenne eine gute Fee, wenn die ihr nicht helfen kann, dann bin auch ich mit meiner Weisheit zu Ende. Der König überlegte ein Weilchen; es wurde ihm schwer, sein Töchterchen herzugeben.

„Wird sie mir dann froh zurückkehren, lieber Alter?“ frug er bang.

„Ich hoffe es“, entgegnete der Weise ernst. „Dann will ich sie noch heute zu Euch bringen“, sagte der König.

Er kehrte mit seinen Begleitern nach der Stadt zurück und ließ die Prinzessin in einer Sänfte zur Hütte des Alten bringen.

Darauf schritten die beiden vorwärts in den dümmrigen Wald hinein. Manchmal raschelte es im Gebüsch, daß das Königskind zusammenschrak, oder das zarte Füßchen stieß gegen eine Baumwurzel, daß es schmerzte. Trotz ihrer Seufzer achtete ihr Begleiter nicht darauf, sondern schritt kräftig vorwärts, und die Kleine mußte eilends hinterdreintrippeln, um ihn im Walddunkel nicht zu verlieren.

Endlich machten sie vor einem dunklen Gehöft halt. Am Tor stand eine hohe Frauengestalt, welche die Ankömmlinge mit stillem Lächeln begrüßte.

Der Einsiedler übergab ihr die Prinzessin mit einigen freundlichen Worten. Die Frau nickte, und es schien dem Mädchen, als würde ihre Miene streng und fest.

Dann verschwand der Alte wieder mit kurzem Gruß im Walddickicht.

Die kleine Prinzessin war todmüde. Ihr war es jetzt ganz gleich, wohin sie kam, sie sehnte sich nur



Der Einsiedler übergab die Prinzessin der freundlichen Frau.

Dann nahm er von seinem Kinde Abschied und kehrte traurig in sein stilles Schloß zurück.

Als die Prinzessin nun allein bei dem Einsiedler war, schaute sie sich neugierig in der kleinen Hütte um. Ihr schien es unglaublich, daß ein Mensch in solch engem Raum leben konnte. Nur die nötigsten Geräte waren vorhanden und eine Holzbank bildete das harte Nachtlager des Greises. Prinzessin Ilse wollte sich soeben ermüdet darauf niederlassen, als ihr der alte Mann gebot, ihm zu folgen. „Ich kann nicht weit laufen“, sagte Ilse weinerlich, „ich bin zu müde.“

„Komm“, befahl der Einsiedler ruhig, und verschüchtert erhob sich das Mägdlein.

„Ich bringe dich zu meiner Freundin“, erklärte der Alte jetzt freundlich. „Das ist eine gute Fee, die beste und hilfreichste von allen. Sie macht das Leben der Menschen schön und reich und hilft den Traurigen, ihr Leid zu vergessen.“

nach einer Ruhestatt. Die ernste Frau führte ihren jungen Gast ins Haus einen schmalen Gang entlang. „Du wirst müde sein“, sagte sie mit freundlichem Ernst, „deshalb sollst du heute abend nur noch den Gang sehen, während ich dir das Nachtesen bereite.“

Der Königstochter traten die Tränen in die Augen, aber trotzdem wagte sie keinen Widerspruch.

Matt sank sie schließlich auf das harte Lager, das ihr angewiesen wurde und fiel in tiefen Schlaf wie nie zuvor in den seidenen Kissen daheim. Frühzeitig stand die strenge Frau wieder an ihrem Bett. Wohl klagte die Kleine noch über Müdigkeit, aber es half ihr nichts, sie mußte trotzdem aufstehen. Und nun hieß es fleißig und tätig sein. Treppauf und treppab mußte sie springen, und kein Augenblick Ruhe ward ihr zuteil.

Die Prinzessin schluchzte und seufzte vor sich hin. „Eine gütige Fee — hat der Alte gesagt“, klagte sie

leise, und dabei finde ich eine böse Frau. Erst zum Mittagmahl durfte sie rasten. Es war wunderbar, wie köstlich dem verwöhnten Zünglein die körgliche Kost mundete.

Als die Prinzessin noch einmal um ein derbes Stück Schwarzbrot bat, kam ein Lächeln in die Augen der ersten Frau. „Komm“, sagte sie nach Beendigung des Mahles, „du sollst mich begleiten“. Dann packte sie einen Korb voll Gewaren und gab ihn der Prinzessin zu tragen. In ihrem Herzen murrte Ise darüber, denn die Last war schwer. Sie verließen den Hof, durchschritten den Wald und kamen schließlich an ein Dörschen, das aus einigen elenden Häuslein bestand.

Ein Haus nach dem andern besuchten sie. Da wohnte in dem ersten eine arme Familie, wo die Mutter schwerkrank darniederlag. Die Kinder waren hungrig und hatten niemand, der für sie sorgte.

Da lehrte die stille Frau die Königstochter, die Kleinen zu waschen und zu füttern, und die Kranke zu betten und zu trösten.

In einem andern Hause fanden sie einen gelähmten Mann, der kein Glied rühren konnte und weiterhin ein altes zitterndes Weiblein, das keine Menschenseele zur Hilfe hatten. Wenn sie eine Be-
hausung verließen, war der Korb leichter und das kleine Mädchenherz schwerer geworden.

Auf dem Heimweg war das Köpfschen des Königskindes angefüllt mit allerlei Bildern und Gedanken, die die eigene Müdigkeit ganz vergessen ließen.

So verging ein Tag nach dem anderen in emsiger Tätigkeit. Die Seufzer wurden immer seltener und bald gab es Freude über ein wohlge-
lungenes Werk, bald über einen Dank von zitternden Lippen. Das Prinzesschen schlich nicht mehr müde umher, sondern lief und sprang, und aus dem blaffen Kinde war ein rotbäckiges Mädelschen geworden, und die Miene der strengen Frau ward immer lichter und gütiger.

Wie im Fluge verstrich die Zeit, und eines Tages strich die Fee lächelnd über das Haar der Prinzessin und sagte: „Deine Zeit ist um, Prinzessin Ise, Du darfst zu Deinem Vater zurückkehren“.

Trotz allem Jubel über die Heimkehr zu dem geliebten Vater wurde der Königstochter der Abschied schwer.

„Habe Dank“, sagte sie unter Tränen. Du hast mich ganz gesund gemacht. Aber nun zum Abschied sag mir auch deinen Namen, du gütige Fee, damit ich weiß, wen ich so lieb gewonnen habe“.

Das Antlitz der Fee verschönte sich wunderbar und mit sonnigen Lächeln entgegnete sie:

„Ich segne dich, mein Kind, zieh' in Frieden nach Hause“. Und leise setzte sie hinzu:

„Man nennt mich Frau Arbeit“.

Mit innigen Dankesworten schied die Prinzessin von ihr und wanderte dann leichtfüßig durch den sommerlichen Tannenwald. Sonnenlichter hüpfen über den braunen Waldboden. Die Wipfel rauschten

leise, und hier und da sang schüchtern ein Vögelein seine Weise in die Waldesruhe hinein. Der Prinzessin ward so feierlich zu Sinn, die herrliche Natur beglückte sie, und voll Frohsinn und Andacht sang sie mit heller Stimme ein Lied nach dem anderen.

So näherte sie sich, ohne es zu bemerken, der Hütte des Einsiedlers, der ihr, von den holden Tönen angelockt, entgegentrat. Freudig reichte er ihr die Hände und begrüßte sie herzlich.

„O du lieber Einsiedler“, sagte die Prinzessin, „wie ist doch dein Wald und die Welt so schön. Was für ein großes Glück ist es doch, so durch das Grün zu streifen.“

„Liebes Kind“, erwiderte der Alte bewegt, „nun weiß ich dich ganz gesund. Nach hartem Mühen schätzt man die Mußestunden doppelt und erquickt sich Herz und Gemüt an der schönen Gotteswelt. Wer seine Pflicht getan hat, dem wird jede Freude doppelt zuteil, der darf freien Herzens die Schönheit des Lebens genießen.“

Begleitet von den guten Wünschen des Greises zog die Königstochter heim. Ihr Vater war sehr glücklich, sein Kind gesund und froh wieder zu haben. Die Prinzessin vergaß die gute Fee niemals. Sie benutzte ihre Zeit und Kraft zur Freude für ihren Vater und zum Segen für seine Untertanen.

Wie wir uns eine Schlagharfe machen.

Wir nehmen eine leere Zigarrentiste, deren Deckel geschlossen bleibt, und schlagen auf den beiden langen Seitenwänden, nahe der oberen Kante, in gleichen Entfernungen 15—20 Nägel ein. Von diesen spannen wir dünne Messingdrähte über den Deckel. Alsdann schieben wir unter die Drähte neben die eine Längsseite des Deckels ein dreikantiges Lineal und neben die andere Längsseite in schräger Richtung kleine Holzwürfel, die wir so lange hin und her rücken, bis die Saitentöne der Tonleiter entsprechen. Würfel und Lineal müssen auf dem Deckel liegen. Dann brauchen wir nur noch ein hölzernes Spielhämmerchen zu machen, mit dem die Harfe geschlagen wird.

Wilhelm Seeget.

Zwei leichte praktische Handarbeiten.

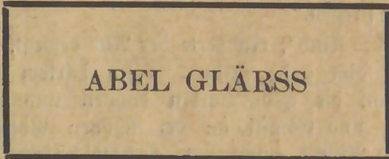
Handarbetsbeutel. Ihr nehmt dazu ein recht hübsches Bauerntaschentuch und näht etwa 8 cm vom Saum entfernt an jede der vier Seiten 4 schwarze beinerne Ringe, also im ganzen 12 Stück. Durch diese zieht ihr eine gleichfarbige Schnur und ein hübscher Beutel ist fertig. — Zier-
schürzchen. Zu diesem ist ebenfalls ein Bauern-
taschentuch erforderlich. Dieses reißt ihr oben hübsch gleichmäßig ein, am besten zweimal. Vergesst auch nicht, die Enden gut zu befestigen. Dann werden gleichfarbige Bänder zum Zubinden angebracht. Dies Schürzchen hält sich auch beim Waschen vortrefflich. c. c.

Hier gibl's zu raten!

1.
Mit **W** ist es ein heller Schein,
Mit **Fr** ist es ein Bübelein.
Wilhelm Straband, 8 Jahre alt.

2.
Wir haben wohl Augen
Und doch kein Gesicht,
Wir lieben den Becher,
Aber trinken nicht. Alfred Kreuzer.

3.



Welchen Beruf hat der Besitzer dieser Karte?
(Durch Umstellen der Buchstaben zu erraten.)
Karl Gehlert.

4.

1 2 3 4 5 6 7 8 Deutscher Staatsmann.
2 6 4 5 Weiblicher Vorname.
3 5 4 5 6 2 5 Provinz in Palästina.
4 5 6 2 5 Weiblicher Vorname.
5 4 2 Hundename.
6 5 6 Ausdruck für selten.
7 2 4 1 6 2 5 Ein früheres deutsches Schiff.
8 6 2 4 Halbinsel im Schwarzen Meer.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter ergeben das
1. Wort. Fritz Schrioth.

Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer:

1. Suppe, Puppe. 2. Meise, Eisen. 3. Minden, München, Minchen, Münden. 4. Bremen, Erna, Kabe, Leo, Igel, Nase — Berlin.

Jugendpost.

An **Otto P.** und **Annemarie S.** Eure beiden hübschen Geschichten sollen nächstens erscheinen. Herzlichen Gruß.

An **Sextaner Paul Walter W.** Du hast vergessen, zu schreiben, was du für Bilderserien durch die Jugendpost bekommen möchtest, kleiner Faselpeter du!

An **Räthchen L.** Ein bestimmtes Geschäft, wo du den Kopf- und Haarbandhalter kaufen kannst, kennen wir leider nicht. Versuch's nur in verschiedenen Läden und Warenhäusern.

An **Fritz B., Cäcilie W. und Käthe L.** Für eure Einsendungen ist leider vorläufig kein Platz, vielleicht später. Wir haben noch einen großen Vorrat an Geschichten, Spielen, Handarbeiten, Gedichten und Rätseln.

An **Grete Krämer.** Bitte, schreibe Tante Irmgard noch einmal deinen Wunsch. Sie hat deinen Brief verloren und weiß nun gar nicht, ob du Briefe, Karten oder Marken mit den andern kleinen Lesern tauschen wolltest.

An **Elfriede F.** Ja, liebes Nichten, ein sicheres Haarmuchsmittel gibt es nicht. Dem einen hilft ein Haarwasser, dem andern ein tägliches Massieren der Kopfhaut (dazu wird ein Handtuch über den Kopf gelegt und mit den Fingern kreisförmig darübergefahren) und dem Dritten, wenn er sein Haar möglichst in Frieden läßt. Auf alle Fälle mußt du es aber 1. wöchentlich in warmem Wasser ohne oder mit milder Seife, die aber gut herausgespült werden muß, waschen, damit die Kopsporen sich nicht verstopfen und ihre Atmungsarbeit verrichten können, 2. den Kopf möglichst wenig mit Hut, Kämmen und Nadeln beschweren und 3. in der Nacht das Haar vorn am Kopf zuammenstecken, damit du nicht darauf liegst. Wenn du diese drei Punkte befolgst, wird dein Haar hoffentlich recht hübsch wachsen, du bist ja erst 13 Jahre alt.

* * *

Um **Marken und Stollwerckbilder** bittet **Franz Apel, Sextaner, Pantow, Florastr. 32.**

Ansichtskarten tauschen möchte mit gleichaltrigen Mädchen **Julie Langenheim, 16jährig, Hamburg Schillerstr. 35.**

Liebigbilder gegen **Marken** tauschen möchte mit anderem Jungen **Fritz Harms, 12 Jahre alt, Hannover, Ferdinandstr. 6, pt.**

Briefmarken sammelt, tauscht und kauft, wenn sein Taschengeld nicht gerade alle ist, **Hans Ernst, Berlin, Kottbusser Damm 86—87, bei Albrecht.**

Paul Drawer, 12jährig, Charlottenburg bei Berlin, Kantstr. 49 und M. Gräß, Dresden-A., Schäferstr. 73, bitten um Briefmarken und möchten welche tauschen.

Briefwechsel mit gleichaltrigen Mädchen suchen **Max Galley, 14jährig, Hannover, Grasweg 8, Gertrud Schmidt, 13jährig, Lnd, Ostpreußen, Mysludermweg 3, Mizzi Gärtlich, 11jährig, Wien XVII, Elterleinplatz 8, Gertrud Wacker, 15jährig, Sablon bei Metz, Rüdstr. 6b, Eva (14jährig), Auguste u. Gertha Petong (13jähr.), in Borzymmen, Kr. Lnd, Gertrud Dobkowitz, 13jährig, Merseburg, Entenplan 11 (französischen Briefwechsel).**

Knackmandel 163.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 7. Mai mit der Aufschrift: „**Knackmandel 163**“ an den Verlag auf **Postkarte** portofrei einzusenden und müssen den ausgeschrieben Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfehlung werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „**Rätsel-Gaz.**“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Es ist die Schere, die Nadel, die Gabel,
Der Degen, der Spieß, vieler Vögel Schnabel.
Doch trägt einen Pelz es, weißglänzend und fein,
Dann wird's durch Treue und Klugheit erfreut'n.
Max Schröter.

Auflösung der Knackmandel 159:

Mond — Mund.

Magdeburg, Breiteweg 135, befindet sich

Georg Mooks

Möbelmagazin

Große Lager part., 1. u. 2. Etage.

Permanente Ausbesserung von

Musterzimmern

in Extra-Räumen.

Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, feinsten Ergänzungsstücke, wie Garderobenschränke, Truhen, Spiegel- u. Pflanzentische, Schreibtische und Bücherregale in jeder Preislage.

Wasserbad und Preiskurant franco.

Georg Mook, Breiteweg 135, dicht neben Café Hohenzollern.

Stores- u. Gardinen-Spannerei Günther, Poststr. 18, II.

Va. Seifen direkt ab Fabrik.

ff. Waschseife in fünf Sorten gemischt Probe-Vahlfüte netto 25 Pfund für 7.45 M Probe-Vahlfüte netto 5 Pfund für 1.50 M Alles franco gegen Nachnahme.

Kaiser's Seifenfabrik, Gartenbergstr. 27, Leipzig.

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei Fr. Schrader, Magdeburg, Peterstr. 12.

Photographie! Theo Classens, 3-4 am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Schwitzbäder im eigenen Heim durch unser Thermal-Cabinet D. R. G. M. vollständig zusammenlegbar für Heißluft-, Dampf- u. medikamentöse Bäder. Geg. Gicht, Rheumatismus, Erkältungen pp. hervorrang. bewährt. Aerztlich glänzend begutachtet; begeisterte Anerkennungen. - Verlangen Sie Gratis-Broschüre. Goldene Worte franko durch die alleinigen Fabrikanten H. Lemper & Co. m. b. H. Köln a. Rhein Waiden-gasse 106.

Heinrich Meyer Schuhmachermeister, Magdeburg, Petersstrasse 10



Spezialwerkstatt für Anfertigung orthopädischer und naturgemäßer Fußbekleidung. Leistenanfertigung für Krüppelfüße in eigener Werkstatt. Anfertigung von Fußverlängerungs-Apparaten, das neueste auf diesem Gebiete. Einzig am Platze. Gold. Med. Handw.-Anstalt. Magdeb.

Neuheit für Damen! Haarersatz

Kein Hohlgestell Kein traufes Haar für jede Färbung passend, praktisch und leicht, sowie jede andere Arbeit fertig, auch von ausgeklümmtem Haar, die

Zopf-Fabrik K. Dieckmann Georgenstrasse 3. Kein Laden.

Massense, ärztlich geprüft, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Frau A. Müller, Gr. Zunkerstr. 4.

Halle a. S. Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu beschütigen.

Franken'sche Stiftung, Frankplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36, 37, täglich 12-2.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgelegen.

Walhalla-Theater. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele, Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele, Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 3.

Apollo - Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Feinste Speisen u. Getränke gibt es im Kaiser-Automat am Bahnhof- und Riebeckplatz. Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.



Zöpfe, Locken, Haar-Unterlagen stadtbekannt gut und billig. - Eigene Präparation.

Versand nach Einsendung einer Haarprobe. Hallesche Zopf-Fabrik Otto Siebert nur 33 Leipziger Strasse 33. Damen-Frisieren in und ausser dem Hause. Zahle höchste Preise für ausgeklümmtes Damenhaar.

Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder Flasche à 1 und 2 Mark. Zu haben bei Max Rädler, Rannische Strasse 2.

Geraer reinwollene Kleiderstoffe für Herren-Anzüge.

Damenkleider u. Blusen. Kinderkleider u. Knabenanzüge. Reizende Neuheiten in

Musselinen und Blusenstreifen zu billigsten Fabrikpreisen.

Große Posten Resten sehr billig!

Halle a. S., Barfüsserstr. 2 im Schnittmuster-Lehrkurse für Damenschneider, für Damen höherer Stände.

Machen Sie, bitte, Versuch, Sie staunen! Tafelkönigin

1 Pfund 95 J, 1/2 Pfund 48 J ist zum Essen in tausenden Familien eingeführt. Volle Garantie: Keiner Margarine-Geschmack, sondern hochfein milde und rein. zu haben bei A. Knäusel, Halle, Jägergasse. Verkaufsstellen an allen Orten, wo nicht, Lieferung franko. T. K. muss nach dem Gesetz als Margarine verkauft werden.

Hienfong-Hienz extra stark für Lieber-vertäufert (garantiert mit Weingeist bereitet) versendet 1 Dg. 2.50 M, wenn 30 St. 6.00 M, tollentfrei überalshin. Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Photographie-Postkarten nach jedem eingelassenen Bilde oder direkte Aufnahme, Tugend 3 Mk.

Photographisches Atelier Hugo Hein Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 36. Telefon 2211.

Frauenwohl, wirksamster Spülapparat, komplett Mk. 3.00, 4.00, 5.50 u. 6.50, Katalog über Spül-Bedarfsartikel auf Wunsch gratis. C. Klappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 41. Fernruf 2674.

Wasch- u. Plättanstalt von Frau Elsbeth Seyffarth Halle a. S., Jägerstr. 2, neben Oberpostamt. Garantie für saubere Ausführung wird übernommen.



2218

2296

2297

2298

2299

2300

2301

2302

118

den König hergehenden hatte die Erziehung

Sammler füllten die beiden vorwärts in den

Stillesinnig durfte sie rufen. Es war wunderbar,

leite und habe finde da eine hohe Frau. Erst zum

leite, und hier und so fang fähigsten ein Stigeldin

119



✚ Enthaarung ✚

Mein Enthaarungsmittel ist das einzige, womit Sie schmerzlos ganz leicht jeden unerwünschten Haarwuchs, Gesichtshaare etc. gänzlich

mit der Wurzel

In wenig Minuten selbst entfernen können, sodass keine Spur zurückbleibt. — Keine Reizung der Haut. — Weit besser als langwierige u. schmerzhaftelektrolytische Behandlung, bei der gewöhnlich hässliche Narben entstehen u. die Haare häufig doch wiederkommen, wogegen bei Anwendung meines Enthaarungsmittels die Wurzeln absterben, sodaß die Haare dann auch wirklich

für immer

beseitigt sind. — Nicht zu verwechseln mit wertlosen Nachahmungen! — Achtung vor Täuschung durch ähnlich lautende Annoncen, da meine Anzeigen vielfach nachgemacht werden. Preis M. 5.50. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. — Versand diskret geg. Nachn. oder Brfmark. Goldene Medaille Paris 1902 London 1902

Institut für Schönheitspflege
Frau E. P. Schröder-Schenke,
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Kauft nur „Rissmann-Rotations- Waschmaschine Saalena“



bei dieser wird die Wäsche vorwärts, rückwärts, aufwärts, abwärts gewaschen, dadurch schneeweißere, reinere Wäsche bei grösster Schonung.

In- und Auslandspatente und D. R. G. M. angem. Alleinige Fabrikanten:

Arthur & Walter Rissmann, Saalfeld a. S.
Wasch-, Wring-, Mangel- u. Buttermaschinenfabrik.
Überall zu haben.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

- Apolda:** Friedr. Lauth's Buchhandlung.
- Apfersleben:** G. Engelhardt's Buchhandlung, Sinterm Turm 27.
- Barby:** Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2.
- Barleben-Magdeburg:** Frau Marnitz, Friedensplatz.
- Bernburg:** Wilhelm Tenor, Weststrasse 17.
- Braunschweig:** Carl Nieper, Buchhandlung, Neuestr. 30/31.
- Braunschweig:** Paul Glöckner, Hagengting 37.
- Burg:** August Hopfer, Buchhandlung, Reibter Strasse.
- Deßau:** Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Leopoldstr. 5.
- Elstrich a. Harz, Sachsa, Sals u. Hieber-Zahnenhauen:** August Fischer, Buchhandlung, Elstrich, Marktstr.
- Gotha:** Friedrich Wenk, Friemarsstr. 13.
- Halberstadt:** Albert Falley, Buchhandlung, Lichtstr. 11.
- Helmstedt:** Herm. Brandes, Kolport.-Buchhandlung, Meiner Kattwagen 6.
- Hesslingen i. N.:** Leopold Walther, Eichplatz, Neuestr. 21, I.
- Hettstedt am Elbdar:** Friedrich Kühne, Rosenkränzen 11.
- Jena:** Passage-Buchhandlung (Richard Müller).
- Jünnau, Manzbach, Stützerbach und Schmiedefeld i. Thür.:** Karl Keiner, Kolportage-Buchhandlung, Jünnau.
- Köthen i. N.:** Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.
- Magdeburg-Mittstadt:** Gustav Moss, Knochenhauerstr. 22.
- Nordhausen a. S.:** Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Quenzel), Kautenstr. 12.
- Olvenstedt-Magdeburg:** Frau Voigtländer, Abendstr. 22/3.
- Oschersleben:** Erich Kriencke, Buchhandlung.
- Quedlinburg:** Ernst Georg, Buchhandlung, Söbelstr. 11.
- Roßlau a. Elbe:** Heinrich Buchholz, Deßau, Leopoldstr. 5.
- Stadtfeld:** K. Keil's Nachf. (Jug. Otto Matz), Schwarzburgerstr. 19.
- Saalfeld a. S.:** Theodor Unger, Rossmarktstr. 15.
- Schneeberg a. G.:** Otto Lindner, Magdeburg-Neustadt, Baumarktstr. 15.
- Staßfurt-Leopoldshall:** L. Walther, Leopoldshall, Neuestr. 21, I.
- Stendal:** Franzen & Grosse'sche Sort.-Buchhandlung, Bräberstr. 22.
- Suhl:** Max Lahl, Mühlstr. 25.
- Tangermünde:** Joh. Haun, Buch- und Papierhandlung, Langestr. 1.
- Thale a. Harz:** Ernst Georg, Buchhandlung, Quedlinburg.
- Weimar:** B. Kühn, Koffplatz 15.
- Wernigerode:** Carl Hoppe, Buchhandlung, Hinterstr. 54.
- Weißenhufe:** Frau Hannuth, Feldstr. 16c.
- Wettin an der Saale:** Friedrich Müller, Böhmischmarkt 157.
- Wolkenbüttel:** Otto Lese, Buchhandlung, Langehegerstr. 15.
- Wolmirstedt:** Frau Bessel, Bahnhofsstr. 14.
- Zella St. Blasii:** Gustav Hermann, Buchhandlung, Kleine Bahnhofsstr. 19.
- Zerbit:** E. Luppe's Hofbuchhandlung.

Plätterei und Gardinenpannerei

früher alle hygien. Bedarfs-Artikel bei Frau Wolf, Magdeburg, Disterlofstr. 1, II. Etage. [2113]

✚ Gummi-Setzerei ✚

Jeder Kopf nach Bestellung von ausse-
kämmerter Haaren von 1.50 Mk.
sowie sämtliche Haararbeiten billigst.
Zopf- u. Flechtarbeiten, Gd. u. Gd.
Annumerkbogen 11, Ede Prätentur. [2152]

Leibhaus

P. Oelssner, Leiterstrasse 2, beleihaltale Wertgegenstände. [222]

Teppiche

In herrlichen Neuheiten eingetroffen. — Ein Posten Teppiche, Geleckenelstau, gan; unter Preis, auch für Kleberverklebte sehr vorteilhaft.

Möbelplüsche

gan; aparte Neuheiten in riesiger Auswahl, sehr preiswert.

Uebergardinen

In reichhaltigster Auswahl, a 2.00, 2.50, 5.00 bis 10.00.

Linoleum

mehrere Waagen, Quadratmeter von 75 Pf. an, durchgemessert, Quadratmeter 1.75, 2.50 usw.

Tapeten

In großer Auswahl, in den neuesten Mustern.

Stück 8, 10, 12, 15 Pf. usw.

Carl Haring Nachf.

Inhaber: J. Husslein. 9 Königshof 9. [2279]

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wie kleide ich mich

um sowohl mir selbst als auch andern zu gefallen? Diese Frage bewegt die ganze Welt, und doch ist sie nicht schwer zu lösen. Nicht auf den Besitz großer Mittel kommt es dabei an, sondern lediglich darauf, daß einem genügend Schönes

für mäßigen Preis

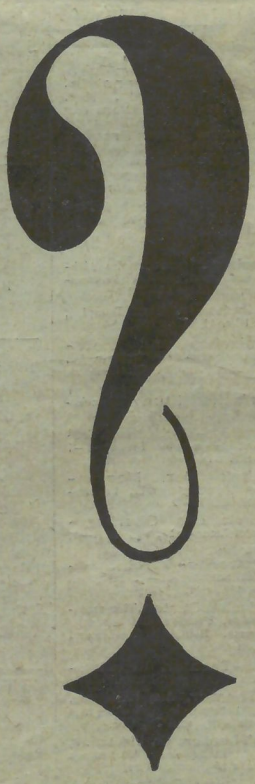
geboten wird. Ein Besuch unseres Moden-Kaufhauses würde Sie überzeugen, daß Sie an allen unseren Waren diejenigen Vorzüge vereinigt finden, die ein vorteilhafter Einkauf bedingt. Alle unsere Abteilungen bergen jetzt in reicher Fülle eine ausserordentliche Wahl der neuesten Modeerscheinungen. Obgleich streng

modern und geschmackvoll

sind die Preise unserer Waren, infolge des enormen Bedarfes für unsere 6 bedeutenden Geschäfte, doch so niedrig, daß sie Ihnen anderen Firmen gegenüber wesentliche Ersparnisse gestatten. Unser Personal ist angewiesen, die Neuheiten in der entgegenkommendsten Weise vorzulegen, auch wenn für den Augenblick kein Kauf beabsichtigt ist.

Nach auswärts werden Muster von allen Stoffen kostenlos zugesandt

Modenhaus Steigerwald & Kaiser Magdeburg.



Druckort: Leipzig. Verantwortlich für Moden: H. Lindemann, Berlin; für Zierate u. Bekleidungsgegenstände: Carl Haring Nachf., Magdeburg; für alles übrige: Dorthea Goebele, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Land- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigabteilung Magdeburg, Regierungr. 14, Eckerstr. 14, Postfach 100, Halle, Leipzigerstr. 63.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau






„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 25. April 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53.  
Erfurt, Dergamenterstraße 6.   



Am Trödel.

(Nach einer Federzeichnung von Hans von Volkmann aus dem Werke
„All-Halle.“) Verlag Gebauer-Schwefelbke, Halle a. S. (Preis 2 Mk.)

